Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.– G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall – Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. – Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 92 — Mittwoch, den 20. April 1932 — 114. Jahrgang

Ein Ergebnis in Genf

Die Abrüstungs-Entschließung

vom Hauptausschuß der Abrüstungs-Konferenz angenommen

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wurde am Dienstagvormittag die von einem Redaktionskomitee ausgearbeitete Entschließung über die etappenweise Abrüstung und die Notwendigkeit eines ersten entscheidenden Schrittes zur Herabsetzung der Rüstungen auf den niedrigsten Stand angenommen.

Die kurze Aussprache, die der Annahme vorausging, zeigte, daß

die großen Gegensätze über Art und Maß der Abrüstung durch diese Entschließung nicht überbrückt

worden sind. Der rumänische Vertreter Titulescu erklärte, daß er der Entschließung zustimme unter der Voraussetzung, daß die Abrüstung im Rahmen und im Geiste des Artikels 8 der Völkerbundssatzung erfolgen solle und unter dem Vorbehalt, daß bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung den Kriterien der Abrüstung eine ausdrücklich auf Artikel 8 bezugnehmende Entschließung angenommen werde.

Der russische Vertreter Litwinow erklärte, er habe zunächst nur einen formalen Vorbehalt gegen die Erwähnung des Artikels 8 einbringen wollen; wenn die Entschließung jedoch im Sinne seines Vorredners ausgelegt werden müsse, so müsse er seine Zustimmung verweigern.

Henderson schnitt die weitere Diskussion schließlich ab, indem er die Entschließung zur Abstimmung stellte, und es ergab sich, daß alle Delegationsführer, auch Litwinow und Titulescu, ihr zustimmten.

Dem Wolffbüro wird dazu aus Genf geschrieben:

Die Einstimmigkeit, bei der besonders die Haltung Rußlands und Italiens hervorzuheben ist, zeigt, daß es sich nicht um eine leere Formalität oder um eine der ungezählten sonst manchmal in Völkerbundsfragen gefaßten, papiernen Resolutionen handelt, sondern um einen

Schritt nach vorwärts in dem Sinne, daß der Hauptausschuß nunmehr die Konferenz bezüglich Ziel und Methoden der Abrüstung festgelegt hat.

Bei der nun einsetzenden Einzelarbeit der Konferenz wird, wenn es notwendig ist, auf diese

fundamentalen Grundsätze, die die Richtlinien für die künftige Arbeit darstellen,

zurückgegriffen werden. Diese Grundsätze müssen nunmehr bei der Erörterung von Einzelfragen volle Berücksichtigung finden. So wird bei jeder Einzelfrage zu prüfen sein, ob auch bei ihr dem Erfordernis Rechnung getragen worden ist, daß der erste Schritt auf dem Gebiete der Abrüstung ein entscheidender zu sein hat.

Des weiteren ist stets zu

prüfen, ob die einzelne Abrüstungsmaßnahme eine solche „auf dem tiefstmöglichen Stand" darstellt.

Die Einwendungen gegen die deutsche Zustimmung zur etappenweise Abrüstung sind nicht stichhaltig und beruhen auf dem Verkennen der allgemein bekannten Vorgeschichte der Abrüstung im Verlaufe der letzten Jahrzehnte und der Schwierigkeiten, die sich der Lösung des Gesamtproblems entgegenstellen. Diese können nur in zielbewußter schrittweiser Arbeit überwunden werden. Gerade der jetzt auch wieder von italienischer Seite im Laufe der Debatte hineingearbeitete Begriff des „entscheidenden" ersten Schrittes rechtfertigt die Erwartung, daß die Konferenz in der Erfüllung des Abrüstungsversprechens dem starken Druck der Weltmeinung, der auch in den jetzigen Debatten seinen Widerhall findet, Rechnung trägt. Insofern bedeutet tatsächlich diese Entschließung einen Fortschritt.

*

Im Laufe des Vormittags erschien der amerikanische Staatssekretär Stimson im Völkerbundsgebäude und nahm, von zahlreichen Delegierten begrüßt, den Platz des amerikanischen Hauptdelegierten im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz ein.

Die Erörterung der Rüstungskriterien

Nach Annahme der Entschließung über etappenweise Abrüstung beschäftigte sich der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz mit der Frage der Rüstungskriterien. Hierzu lag ein

Entschließungsentwurf der spanischen, norwegischen, schwedischen und tschechoslowakischen Delegation

vor, der sich im wesentlichen darauf beschränkte, den

Wortlaut des Art. 8

zu wiederholen.

Der italienische Außenminister **Grandi** legte einen

Gegenentwurf

vor, in dem auf Art. 8 lediglich als Richtlinie Bezug genommen, im übrigen die Entschlossenheit ausgesprochen wird, die Prüfung über die Anwendbarkeit dieser Maßstäbe und Umstände für die Rüstungsherabsetzung sofort auf praktischem Wege aufzunehmen, um

in kürzester Frist die erste entscheidende Etappe der Abrüstungen auf den möglichst tiefen Stand herbeizuführen.

Der deutsche Delegierte, **Botschafter Nadolny**, erklärte, es handele sich in diesem Stadium der Verhandlungen nicht mehr darum, den Artikel 8 zu zitieren, sondern darum, ihn praktisch anzuwenden. Deshalb

ziehe die deutsche Delegation den italienischen Vorschlag vor,

der die Bereitschaft zum entschlossenen Fortschreiten auf der festgelegten grundsätzlichen Linie ausspreche.

Der französische Delegierte **Paul Boncour** machte schließlich den Vermittlungsvorschlag, die wörtliche Erwähnung des Art. 8 mit dem wesentlichen Schlußabsatz des italienischen Vorschlages zu verbinden.

Die nächste Sitzung des Hauptausschusses findet Mittwoch vormittag statt.

Stimmen zu den Abrüstungsverhandlungen

Die **„Germania"** schreibt zu den Montags-Verhandlungen der Abrüstungskonferenz: Wenn irgend etwas beweist, daß die deutsche Regierung bereit ist, einen Erfolg der Abrüstungskonferenz nicht durch Ueberspannung ihrer Forderungen zu erschweren, so ist es die grundsätzliche deutsche Zustimmung zu einer stufenweisen Einlösung der weitgehenden Abrüstungsverpflichtungen der anderen Mächte. Wenn die deutsche Regierung einer Abrüstung in Etappen unter bestimmten Voraussetzungen zustimmt, so erhebt sich damit um so dringender die Notwendigkeit, die deutsche Gleichberechtigung in der Rüstunasfrage vollkommen eindeutig festzulegen. Botschafter von Nadolny hat die Genfer Mächte nicht darüber im Unklaren gelassen, daß Deutschland es vorziehen würde, das Abrüstungswerk mit einem Schlage vollendet zu sehen, und es war notwendig und darf begrüßt werden, daß dieser deutsche Gesichtspunkt in der Entschließung des Redaktionsausschusses, der nunmehr im Hauptausschuß Annahme finden soll, klar zum Ausdruck gebracht worden ist. Jedes Jahr, welches den restlosen Ausgleich aller Rüstungen und die Herabsetzung auf das tatsächliche Mindestmaß noch nicht bringt, birgt in sich die Möglichkeit zu schweren Konflikten und zu einer wohl begründeten politischen Unrast. Die Resolution über die Rüstungsherabsetzung ist nur ein allererster Vorbereitungsschritt für die kommenden ernsten Auseinandersetzungen in der Abrüstungsfrage, in denen wir hoffen, daß die Weltvernunft den Sieg über die kurzfristigen egoistischen Interessen gewisser Mächtegruppen davonträgt.

*

Die Stellungnahme Paul Boncours zu dem Vermittlungsvorschlag der Allgemeinen Kommission der Abrüstungskonferenz ruft den Protest der nationalistischen Zeitung „L'Ordre" hervor. Das Blatt schreibt, man könne sich die Haltung Paul Boncours, der ohne weiteres dem Entschließungsentwurf zugestimmt habe, nicht recht erklären. Man müsse sich fragen, was aus dem französischen Vorschlag geworden sei. Vor allem werde es darauf ankommen, sich hierüber prinzipiell auszusprechen, denn wenn die Vertreter Frankreichs entschlossen auf ihrer Stellungnahme beharrten und die übrige Welt nicht geneigt sei, sich der französischen Auffassung anzuschließen, dann sei es zwecklos, langwierige Vorarbeiten zu leisten, die schließlich nutzlos sein würden.

*

Der Genfer Korrespondent der „Morningpost" sagt: Aeußerungen aus amerikanischen Kreisen zeigen, daß man keinen weiteren Streit wünscht, sondern ein Kompromiß erstrebt, das allgemeine Zustimmung finden kann. Der Genfer „Times"-Korrespondent bemerkt, die Allgemeine Kommission habe gestern gute Fortschritte gemacht, wozu die versöhnliche Rede Nadolnys beigetragen habe.

Stimson bei Dr. Brüning

Reichskanzler Dr. Brüning empfing Dienstag morgen den Besuch des holländischen Außenministers Beelaerts van Blokland. Am Nachmittag erwiderte der amerikanische Staatssekretär Stimson den Besuch des Reichskanzlers; er nahm in Begleitung der amerikanischen Hauptdelegierten zur Abrüstungskonferenz, Botschafter Gibson und Norman Davis, beim Reichskanzler im Hotel Metropole den Tee ein.

Die Liga für Menschenrechte an Henderson

Die „Deutsche Liga für Menschenrechte" gibt bekannt, daß sie an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson ein Schreiben gerichtet hat. In diesem bittet sie den Präsidenten, den Völkerbund zu ersuchen, daß diese seine Mitgliederstaaten durch ein Abkommen verpflichtet, keine Strafverfolgungen gegen solche Personen mehr vorzunehmen, die unter Berufung auf das international anerkannte Recht und insbesondere internationale Verträge öffentlich auf Verstöße gegen diese Verträge hinweisen

Frankreichs Forderung der Internationalisierung der Zivilluftfahrt

Die in den französischen Vorschlägen vom 5. Februar angeregte Internationalisierung der Zivilluftfahrt als Ergänzung jeder Abrüstungsmaßnahme wird in einer Denkschrift, die die französische Delegation dieser Tage der Abrüstungskonferenz unterbreitet hat, ausführlich erläutert. Die Denkschrift erklärt, daß die Internationalisierung der Verkehrsluftfahrt, die die wesentlichen Souveränitätsrechte der Staaten nicht berühre, allein ein wirkliches Hindernis für die Verwendung dieser Luftfahrt zu militärischen Zwecken darstellen könne, ohne ihre Entwicklung oder ihren technischen Fortschritt zu hemmen.

Die Denkschrift schlägt eine Internationalisierung in der Weise vor, daß Luftfahrtzeuge von einer noch zu bestimmenden Leistungsfähigkeit an in den ausschließlichen Besitz von internationalen Organen übergehen, die beispielsweise die Bezeichnung „internationale Luftverkehrsvereinigung" führen könnten. Diese Organe wären für alle allgemeinen oder wirtschaftlichen Fragen des Luftverkehrs zuständig, während der Betrieb der Strecken internationalen Betriebsgemeinschaften zu übertragen wäre.

Die sonst sehr ausführliche Denkschrift enthält keine Vorschläge darüber, wie etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen der Vereinigung und einem oder mehreren interessierten Staaten geregelt werden sollen, obwohl die verschiedenen Verpflichtungen über die Beobachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit, über weitest gehende Erleichterung des Ueberfliegens staatlichen Gebietes und schließlich über die Tragung von Betriebsverlusten auf den ersten Blick eine unübersehbare Reihe von Reibungsflächen darzustellen scheinen.

Die kommenden Reichstagsverhandlungen

Da große Parteien den Wunsch haben, daß der Reichstag baldigst zu einer wenigstens kurzen Tagung zusammentritt, rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß der Aeltestenrat die Einberufung des Reichstages für die ersten Maitage beschließen wird. Arbeitsstoff ist aus den Ausschußberatungen der letzten Monate in reichem Maße vorhanden. Dagegen wird der Etat für 1932 dem Reichstag bei dieser Tagung noch nicht vorliegen.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, wird das Reichskabinett in der nächsten Woche sofort nach Rückkehr des Reichskanzlers aus Genf den Etat verabschieden. In technischer Hinsicht ist der Etat im Reichsfinanzministerium bereits fertiggestellt. Es sind nur noch einige Fragen, die allerdings von entscheidender Bedeutung sind, offen, zu denen insbesondere die Frage der Arbeitslosenfürsorge gehört. Ueber diese Streitpunkte wird das Kabinett in der nächsten Woche in erster Linie zu entscheiden haben. Nach Abschluß der Kabinettsberatungen wird der Etat dem Reichsrat zugeleitet. Auf Grund der Informationen, die dem Reichsrat vorliegen, wird dort mit dem Eingang des Etats für Ende April oder spätestens Anfang Mai gerechnet. Da der Reichsrat für seine Beratungen etwa zwei bis drei Wochen benötigt, ist die Verabschiedung des Etats durch den Reichsrat erst in der zweiten Maihälfte zu erwarten. Nach diesen Dispositionen wird der Etat also dem Reichstag erst Ende Mai vorgelegt werden können.

Ende Mai oder Anfang Juni beginnt dann die große Sommertagung des Reichstages. Da die vorläufige Etatsregelung am 30. Juni abläuft und das neue Haushaltsjahr am 1. Juli beginnt, stehen dem Reichstag für die Etatsberatung nur vier Wochen zur Verfügung. Es wird erheblicher Anstrengungen bedürfen, um die Beratung in diesem kurzen Zeitraum durchzuführen. Es wird deshalb zwischen erster und zweiter Lesung des Etats auch kaum eine Unterbrechung in den Plenarverhandlungen eintreten. Man wird vielmehr Ausschußberatung und Plenarberatung des Etats nebeneinanderlaufend durchführen müssen.



Ministerialdirektor Dr. Ernst Brandenburg,

der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium, wurde vom Reichspräsidenten zum ständigen deutschen Vertreter bei der Genfer Abrüstungskommission ernannt

Ein Antrag Hitlers auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich

und zeitweilige Suspendierung von den Geschäften als Regierungsrat ist, wie das Contibüro hört, bei der braunschweigischen Regierung eingegangen. Stellung dazu dürfte genommen werden, wenn der Vorsitzende des Staatsministeriums, Dr. Küchenthal, von einem kurzen Urlaub zurück ist, was voraussichtlich Mitte der Woche der Fall sein wird.

Chamberlains Budgetrede

Pläne der englischen Regierung

Der englische Schatzkanzler **Neville Chamberlain** bemerkte in seiner Budgetrede, durch

Sparmaßnahmen und neue Steuern

seien im Budget die Voranschläge des Sept., die ein Defizit von 74 Millionen ergaben, mit einem kleinen Ueberschuß von 346 000 Pfund verwirklicht worden. Die letzten Monate hätten einige Belebung des Handels und der Arbeitsbeschäftigung gebracht, die zu der Hoffnung Anlaß gebe, daß

das Schlimmste überstanden

sei. Das gegenwärtige Budget enthalte

keine Vorkehrungen für den Empfang von Reparationen und alliierten Kriegsschulden, oder für die Zahlungen der eigenen Kriegsschulden Englands.

Es behandele diese Angelegenheit als schwebend. Die zukünftige Lage hänge von dem Ergebnis der Lausanner Konferenz ab. Seiner Ansicht nach sei es

am besten, sich im gegenwärtigen Augenblick von allen Reparationsangelegenheiten frei zu halten.

Dieses Vorgehen bedeute nicht, daß die englische Politik in dieser delikaten Frage irgendeine neue Entscheidung getroffen habe.

Er glaube, der Zustimmung des Hauses gewiß zu sein, daß eine Diskussion im gegenwärtigen Augenblick unzweckmäßig wäre.

Die Regierung habe beschlossen, vorläufig jede Schätzung der Einnahmen auf Konto der Kriegsschulden der Dominions zu unterlassen, dessen Dienst bis zum 1. Juli infolge des Hoover-Planes suspendiert ist, wodurch 10 Millionen als Einnahmen verloren gehen. Den gesamten

Ausgabenvoranschlag

bezifferte Chamberlain auf der Basis der bestehenden Besteuerung mit 766 Millionen,

die Gesamteinnahmen

mit 764,3 Millionen, sodaß sich ein Defizit von 1,7 Millionen ergibt.

Ein Devisenausgleichskonto

würde geschaffen werden, für das er um Ermächtigung ersuchen würde, bis zum Höchstbetrage von 150 Millionen zu borgen. Es sei

keine Gelegenheit, dem Einkommensteuerzahler in diesem Jahre Erleichterung zu gewähren.

Wenn man heftige und wertlose Währungsschwankungen vermeiden wolle, fuhr Chamberlain fort, sei es notwendig, angemessene Gold- und Devisenreserven zu unterhalten. Er beantrage deshalb, den alten Devisenfonds aufzulösen und die Aktiven daraus als

Kern eines neuen Fonds

des bereits erwähnten sogenannten Devisenausgleichskontos zu verwenden.

Einzelheiten über die Aktiven dieses Kontos würden nicht veröffentlicht werden; sie könnten jedoch verschiedene Formen, wie Gold oder Sterlingswertpapiere oder ausländische Devisen annehmen.

Diese neuen Ermächtigungen, vereint mit den Befugnissen, die die Bank von England bereits besitzt, würden es ermöglichen, viel wirksamer als bisher entweder einen unerwünschten Kapitalzufluß oder das Gegenteil zu verhindern.

Während der nächsten fünf Jahre werde auf

Zucker

kolonialer Herkunft eine zusätzliche Vorzugsbehandlung im Ausmaße von 1 Shilling pro Gwt. eingeräumt werden. Die Zollsätze für ausländischen und Dominienzucker würden auf der bisherigen Höhe bleiben. Alle neuen Einfuhrzölle würden fortab auf

Wertzollgrundlage

erhoben werden. Die Aenderungen in der Behandlung von Zucker werden ab Mittwoch wirksam.

Landestagung der VDA in Essen

Aus Anlaß der Tagung des Landesverbandes Niederrhein-Ruhr im Verein für das Deutschtum im Auslande (VDA.) sprach Montag abend im großen Börsensaal in Essen der Reichsvorsitzende des VDA., der frühere Reichswehrminister Geßler.

Oberbürgermeister Dr. Bracht begrüßte die Versammlung, in der die VDA.-Jugend durch etwa 30 Gruppen vertreten war. Dr. Bracht, der zugleich für die Reichs- und Staatsbehörden und die Kirchen sprach, bemerkte in seiner Ansprache, daß gerade das Ruhrland als größtes Wirtschaftsgebiet Deutschlands, genau wisse, welche kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung die Auslanddeutschen für das Gedeihen des Gesamtvolkes der Deutschen hätten.

Geßler betonte, daß die Reichsdeutschen gerade in der Zeit der größten Wirtschaftsnot die Pflicht hätten, sich um die im Auslande lebenden Brüder zu kümmern. Das gemeinsame deutsche Schicksal erheische es. In gedanklich eindrucksvoller Art schilderte er die besonderen Verhältnisse und Eigenarten der auslanddeutschen Siedlungen und Kolonien in den verschiedenen Ländern, auf dem Kontinent und in Uebersee und wies darauf hin, daß für die Wiederherstellung des guten deutschen Namens in aller Welt die Auslanddeutschen von der größten Bedeutung seien. Mit besonderer Wärme schilderte er den schweren Kampf des Deutschtums an den Ostgrenzen des Reiches. Für sie sei die VDA.-Arbeit von größtem Wert. Geßler führte in diesem Zusammenhang aus, wie wertvoll innerhalb der Arbeit des VDA. die Tätigkeit der Jugendgruppen sei, und sprach ihnen den Dank des Vorbundes aus.

Bevorstehende Pachtpreissenkung

Wie das Contibüro meldet, hat der Reichsarbeitsminister den beteiligten Ministerien einen Verordnungsentwurf zugeleitet, der sich dem vom Siedlungsausschuß des Reichstages einstimmig gefaßten Beschlusse anschließt, wonach unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des einzelnen Pachtfalles eine allgemeine Pachtpreissenkung vorgenommen wird. Es ist ferner ein Kündigungsschutz für diejenigen Pächter vorgesehen, die infolge der besonderen Schwierigkeiten des letzten Jahres ihre Pachtleistungen nicht voll erfüllen konnten und denen deshalb der Pachtvertrag gekündigt wurde.

Beteiligung des Handwerks am Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird die preußische Regierung sich mit der Reichsregierung ins Einvernehmen setzen, um Wege zu finden, die auch dem kleineren Gewerbetreibenden die Beteiligung an Reparaturarbeiten in und an Wohnhäusern ermöglichen. Die Not im Handwerk sei so groß, daß dringend die Zuweisung von Arbeit gerade an kleinere Betriebe gefordert werden müßte.

Deutsch-ungarisches Clearingabkommen

Zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn ist ein Abkommen über die Zahlungen aus dem deutsch-ungarischen Warenverkehr abgeschlossen worden, das im Reichsgesetzblatt veröffentlicht ist und vom 20. April 1932 an vorläufig Anwendung findet. Dieses Abkommen sieht ein Abrechnungsverfahren für die Forderungen aus dem gegenseitigen Warenverkehr vor. Zahlungen aus diesem Warenverkehr werden künftig nur bei der Reichsbank in Berlin, bezw. Ungarischen Nationalbank in Budapest geleistet werden; dabei ist kein Unterschied gemacht, ob die Forderung vor oder nach Inkrafttreten des Abkommens entstanden ist, und ob sie auf RM., Pengö oder andere ausländische Valuta lautet. Für das Abrechnungsverhältnis zwischen den beiden Notenbanken ist ein der Goldparität des Pengö entsprechender Umrechnungssatz von 100 Pengö gleich 73,42 RM., 100 RM. gleich 136,2 Pengö vereinbart worden.

Auflösung des hessischen Landtages abgelehnt

Auf Antrag der nationalsozialistischen Fraktion war der hessische Landtag zu einer Sondersitzung zusammengetreten, um zur politischen Lage, insbesondere zum SA.-Verbot, Stellung zu nehmen.

In der Debatte zur Tagesordnung verlangte der nationalsozialistische Abg. Dr. Best Aufhebung der SA.-Notverordnung bezw. ein Verbot aller militärischen Organisationen der Linken, sowie schließlich Auflösung des hessischen Landtages.

In der Abstimmung wurden die nationalsozialistischen Anträge abgelehnt. Für den Antrag auf Auflösung des hessischen Landtages, der von den Kommunisten unterstützt wurde, fand sich nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit.

Sechs Jahre Zuchthaus anstatt Todesstrafe

Das Schwurgericht in Freiburg verurteilte den Erwerbslosen Albert Tscheulin, der sein uneheliches Kind mit Salzsäure vergiftet hatte, zu sechs Jahren Zuchthaus.

Im Oktober vorigen Jahres war Tscheulin zum Tode verurteilt worden, das Reichsgericht aber hatte wegen eines Formfehlers den Fall zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurückverwiesen. In der erneuten Verhandlung nahm das Gericht an, daß Tscheulin die Tat nicht mit Ueberlegung begangen habe.

Kreugers großer Schwindel

Das zur Untersuchung des Falles Kreuger in Stockholm eingerichtete Polizeidezernat hat sämtliche auf den Tod Kreugers sich beziehenden Schriftstücke, und zwar den Totenschein des französischen Arztes, den Polizeibericht und ein Schreiben der schwedischen Gesandtschaft in Paris an das schwedische Außenministerium angefordert.

Wie Journal mitteilt, ist der schwedische Bankier Oskar Rydsbeck, Präsident der schwedischen Zündholzgesellschaft, in Paris eingetroffen. Er hatte bereits mit verschiedenen mit der Kreugeraffäre vertrauten Persönlichkeiten Verhandlungen und wird voraussichtlich auch mit Persönlichkeiten der Finanzwelt Fühlung nehmen. Im Journal mißt man den Schritten Rydsbecks große Bedeutung bei.

Kleine polit. Nachrichten

Der Reichskanzler wählt in Sigmaringen

Reichskanzler Dr. Brüning wird am Sonnabend für kurze Zeit Genf verlassen, um am Sonntag in Sigmaringen seiner Wahlpflicht zu genügen.

Der preußische Ministerpräsident im Rundfunk

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Ausgehend von dem Standpunkt, daß im Volksstaat die Staatsbürger vor der Wahl Anspruch darauf haben, einen Rechenschaftsbericht der amtierenden Regierung zu erhalten, wird Ministerpräsident Dr. Braun am Sonnabend, 23. April, 7,30 Uhr, über sämtliche preußischen Sender über die Arbeit der preußischen Staatsregierung in den Jahren 1928 bis Anfang 1932, also bis zum Schluß der Legislaturperiode des jetzigen Landtages, sprechen.

Die deutsche Sejmwahlklage abgewiesen

Das Oberste polnische Gericht hat die von den polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität eingebrachte Klage gegen die Sejmwahlen im Bezirk Graudenz, Konitz, Tuchel abgewiesen. Bekanntlich war wegen angeblicher formaler Verstöße die deutsche Liste bei den Sejmwahlen 1930 nicht zugelassen worden.

Buttereinfuhrverbot in Holland

Mit rückwirkender Kraft ab 1. April 1932 ist in Holland die Einfuhr von Butter für drei Monate verboten worden, soweit sie mehr beträgt als 100 Prozent der Menge, die durchschnittlich in der entsprechenden Zeit in den Jahren 1929, 1930 und 1931 eingeführt wurde.

Macdonalds Gesundheitszustand wieder verschlechtert

Ein ärztlicher Bericht besagt, daß die Besserung des Gesundheitszustandes des rechten Auges von Macdonald leider nicht angehalten habe. Wenn normale Zustände wären, würden die Aerzte Macdonald empfohlen haben, mehrere Wochen vollkommen auszuspannen. Die Aerzte haben sich jedoch den politischen Notwendigkeiten gebeugt und Macdonald auf seinen Wunsch gestattet, nach Genf zu gehen. Macdonald wird am Mittwoch über Paris nach Genf reisen. Sein Arzt wird ihn begleiten

Will die Türkei in den Volkerbund eintreten?

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" will erfahren haben, daß die Türkei ernstlich einen baldigen Eintritt in den Völkerbund erwäge. Wahrscheinlich werde Angora aber diesen Schritt davon abhängig machen, daß ihm, wenn nicht ein ständiger, so doch ein halbständiger Sitz im Völkerbundsrat zugesichert werde, d. h. einer der Sitze, die alle drei Jahre neu besetzt werden.

Außerordentliche Tagung des japanischen Parlaments

Aus Tokio wird berichtet: Das Kabinett beschloß heute, das Parlament für den 23. Mai zu einer außerordentlichen Tagung zusammenzurufen. Die Tagung dürfte etwa zwei Wochen dauern.

Chile geht von der Goldwährung ab

Reuter meldet aus Santiago de Chile, daß die Vorlage über die Devalorisation des chilenischen Pesos, durch die praktisch Chile die Goldwährung aufgeben würde, die Deputiertenkammer passiert hat.

Polizei-Aktion in Preußen gegen die Kommunisten

Von zuständiger Stelle in Berlin erfährt das Contibüro, daß für ganz Preußen eine polizeiliche Aktion bei kommunistischen Funktionären angeordnet ist, die seit Dienstag früh bereits durchgeführt wird.

Im Ruhrgebiet

ist, nach Erkundigung bei den zuständigen Stellen, die Aktion bisher ruhig verlaufen. Abschließendes kann jedoch noch nicht gesagt werden, da ein großer Teil der Beamten noch mit der Durchführung der Aktion beschäftigt ist.

Beschlagnahmungen in Berlin

Die Durchsuchung der politischen Polizei in den Geschäftsstellen und Büros des kommunistischen Arbeiterschutzbundes und des Kampfbundes gegen den Faschismus ist in Berlin beendet worden. Insgesamt wurden bei 35 verschiedenen Stellen Haussuchungen durchgeführt. Die Sichtung des beschlagnahmten, stellenweise sehr umfangreichen Materials, das nach dem Polizeipräsidium gebracht wurde, wird längere Zeit in Anspruch nehmen, sodaß über das Ergebnis der Aktion vor Mittwoch-Mittag nichts bekannt werden dürfte.

Keine Ruhe in Ostasien

Neuer Militäraufstand - Räuber - Tausende Flüchtlinge

30000 Mann gegen die Zentralregierung

Nach einer „Times"-Meldung aus Peiping sind in Südost-Jukien 30000 Mann gut ausgerüsteter Truppen unter dem General Sunlientschang eingedrungen, die anscheinend gegen die Zentralregierung revoltieren. Nach Telegrammen aus Amoy haben diese Truppen, die gut diszipliniert zu sein scheinen, Lungyentschau (160 Kilometer von Amoy) besetzt; der Fall von Tschangtschau (64 Kilometer von Amoy) soll bevorstehen. Im Amoy treffen Tausende von Flüchtlingen ein. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind 1000 chinesische Seesoldaten gelandet worden. General Sunlientschang war früher Unterführer des Generals Fengyuhsiang.

Anarchie an der Ostchinesischen Eisenbahn

Wie Reuter aus Tschangtschun gemeldet wird, herrscht an der zwischen Imenpo und Pogranitschnaja (an der russischen Grenze) gelegenen Strecke der Ostchinesischen Eisenbahn ein Zustand der Anarchie. Die von den chinesischen Irregulären sowie von den Räubern dort verursachten Schäden werden von japanischer Seite auf 200 Millionen Dollar geschätzt. Die in den Grenzstädten ansässigen Japaner flüchten auf russisches Gebiet

Die russisch-japanische Spannung

im Spiegel englischer Blätter

Ueber die russisch-japanische Spannung, die in Moskauer Zeitungsartikeln und in halbamtlichen japanischen Anschuldigungen zum Ausdruck kommt, meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Tokio folgende Einzelheiten: Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Bahntransport japanischer Truppen am 12. April, bei dem 14 japanische Soldaten getötet und 50 verletzt wurden, wurden in Charbin 250 Russen und Chinesen verhaftet. Im japanischen Außenministerium wurde erklärt, die Sowjetunion sei offenbar unzufrieden über Japans Auftreten in der nördlichen Mandschurei.

Wenn es zu Kämpfen zwischen Rußland und dem neuen mandschurischen Staat käme, würde Japan eingreifen,

und Handlungen wie der Anschlag auf den Truppentransport könnten sehr ernste Folgen haben. Der Korrespondent fügt hinzu, nach japanischen Meldungen belaufe sich die Zahl der russischen Truppen an der Grenze auf 70 000 Mann.

Der Times-Korrespondent in Tokio meldet: Das japanische Außenministerium erklärt, die

neun Sowjetdivisionen

befänden sich zwar in Defensiv-Stellungen. Aber die Tatsache,

daß sie überhaupt da wären, zeige, daß man zu einem eventuellen Kampf bereit

sei. Japan habe in der Nordmandschurei und in Korea fünf bis sechs Divisionen. Die japanischen Truppen würden aber von der Grenze ferngehalten werden. Die amtlichen Stellen erklären, Japan würde es sorgfältig vermeiden, Sowjetrußland Grund zur Aufregung zu geben. Die japanischen Truppen, die an den Operationen östlich von Charbin beteiligt waren, sind zurückgekehrt, ein Teil von ihnen ist nach Tschangtschun abbefördert worden.

Der Times-Korrespondent meldet ferner: Die Russen fühlen sich jetzt anscheinend stark genug, um durch ihre Presse ihrem Unwillen über den Verlust ihrer beherrschenden Stellung in der nördlichen Mandschurei Ausdruck zu geben. Demgegenüber scheinen die Japaner darauf zu vertrauen, daß die Russen sich in der Defensive halten werden, und daß der Frieden nicht gestört wird. Sie betonen, daß sie nicht die Absicht hätten, russisches Gebiet zu betreten.

Ruhige Beurteilung der Lage durch Japan

Das Wolffbüro meldet aus Tokio, 19. April: Ungeachtet der beunruhigenden Gerüchte über eine russisch-japanische Spannung in der Nordmandschurei betrachtet die japanische Regierung die Lage in voller Ruhe und hält auch ernstere Verwicklungen in der nächsten Zeit für unwahrscheinlich.

Nr. 92 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Mittwoch, den 20. April 1932

Aus der Stadt

Stand der Hauptunterstützungsempfänger

im Bezirk des Arbeitsamtes Soest am 15. April 32.

	Hauptunterst.-Empf. i. d. Arbeitsl.-Vers.	Hauptunterst.-Empf. der Krisenfürsorge
1. Stadt Soest	301	510
2. Stadt Werl	125	148
3. Amt Werl	124	103
4. Amt Borgeln-Schwefe	77	80
5. Amt Lohne	33	35
6. Amt Oestinghausen	37	68
7. Amt Körbecke	37	58
8. Amt Bremen	54	89
Sa.:	788	1091

★

800 Mk. für die Nothilfe

Der **„Bunte Abend"** auf dem Schützenhof zugunsten der Nothilfe hat nach dem Urteil des Publikums und der Presse allgemein gefallen. Auch das finanzielle Ergebnis entspricht den Erwartungen. Es werden etwa 800,— RM der Nothilfe zugeführt werden können. — Da es bei der großen Zahl der Mitwirkenden nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, bittet uns die Notgemeinschaft, hiermit allen denen, die sich in uneigennütziger Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und Zeit und Mühe geopfert haben, herzlichst zu danken. — Durch diese Arbeit wird es möglich sein, wieder in besonders bedürftigen Fällen Hilfe zu leisten.

★

?,? **Personalie.** Herr Assessor Willi Schmidt, Sohn des Klempnermeisters Schmidt, Osthofenstraße, wurde in Bochum zum Staatsanwalt ernannt.

?,? **Haussuchungen bei Kommunisten.** In Verfolg der preußischen Polizeiaktion gegen die Kommunisten — siehe politische Seite — wurden auch in Soest von der Kriminalpolizei bei den Führern der K. P. D. gestern morgen Haussuchungen vorgenommen.

Alle Sorten
Oele und Fette, Decken, Treibriemen, Asbestdichtungen
stets vorrätig
Paul Piel, Soest i.W.
Telefon 165 Grandweg 67.

Preisbericht vom 16. April:

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 18,8 bis 19,2 ₰, Roggenmischbrot, 1 Pfd. 19,2 ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd. 17,6 bis 18 ₰, Kleingebäck (Schrippen, Brötchen, Semmel pp.), 4 Stück 10 ₰ und 3 Stück 10 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 70 und 80 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd. 60 und 70 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.) 1 Pfd. 60 und 80 ₰, Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw.), 1 Pfd. 80 und 100 ₰, Talg (Rindsfett), 1 Pfd. 25 und 30 ₰.

Schweinefleisch: (Keule, Schlegel usw.), 1 Pfd. 70—85 ₰, Kotelett, Karbonade, Rippenstück, Rippchen usw.), 1 Pfd. 80 ₰, Schnitzel (Schweinesteak) ohne Knochen, 1 Pfd. 100 bis 120 ₰, Kamm (Nacken, Bratbraten usw.), 1 Pfd. 80 ₰, Schulter (Schuft, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 70 ₰, Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 60 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 50 bis 70 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel und dergl.) mit Knochen 1 Pfd. 70 und 80 ₰, Nierenbraten 1 Pfd. 70 und 75 ₰, Brust (Brustbraten usw.), 1 Pfd. 60 und 80 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 70 und 80 ₰, Kamm (Bratbraten usw.), 1 Pfd. 70 und 75 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 110 und 140 ₰.

Hammelfleisch: (Keule, Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90 und 100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 70 und 90 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 80 ₰, Bauch (Dünnung usw.), 1 Pfd. 70 und 80 ₰.

Eßkartoffeln: 1 Pfd. 4½ und 5 ₰.

Vollmilch: 1 Ltr. 16 bis 20 ₰.

In Flaschen: 1 Liter 25 ₰.

Schweineschmalz, hies., 1 Pfd. 80 ₰, ausländ. 1 Pfd. 38 bis 58 ₰.

Butter:

Molkereibutter, inländ., 1 Pfd. 134 bis 150 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 125 bis 135 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 27 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 29 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 3 bis 10 ₰.
Rotbarsch, 1 Pfd. 35 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 36 bis 60 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 16 bis 20 ₰.
Scholle, 1 Pfd. 35 bis 65 ₰.

Käse:

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 46 bis 65 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 68 bis 140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 68 bis 120 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 108 bis 180 ₰.
Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Reis (Vollreis, mittl. Güte), 1 Pfd. 16 bis 35 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 20 bis 35 ₰.
Erbsen (gelbe), 1 Pfd. 15 bis 28 ₰.
Speisebohnen, weiße, 1 Pfd. 12 bis 30 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 15 bis 38 ₰.
Hühnereier: 1 Stück 6 bis 8 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 10 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 10 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 10 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 30 bis 80 ₰.
Mohrrüben, 1 Pfd. 10 bis 15 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 8 bis 18 ₰.

Aus dem Kreise Soest

T. **Bad Sassendorf,** 18. April. **Schützenverein.** Am vergangenen Sonntag fand im kleinen Saale des Schützenhauses zu Bad Sassendorf die Generalversammlung des Schützenvereins statt. Vor ihrer Eröffnung wurde die Westspitze des Schützenplatzes besichtigt, die durch den Vorstand, vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung, an den Landwirt Fritz Sander verkauft war. Im Anschluß daran eröffnete der Major Wilhelm Cosmann die Versammlung. Er dankte den Schützenbrüdern für das zahlreiche Erscheinen und bat sie, unter der Farbe der alten Schützenfahne einig zu sein in allen Bestrebungen zum Wohle des Schützenvereins. Zum Verkauf einer Parzelle des Schützenhofes an den Landwirt Fritz Sander, nahm der 1. Schriftführer Heinrich Krampe das Wort. Er gab einen ausführlichen Bericht über den Landtausch mit der evgl. Kirchengemeinde, sowie über den provisorischen Verkauf der Westspitze des Schützenhofes und der Gründe, die zu diesem Verkauf geführt haben. Da niemand der Anwesenden zu dem Verkauf Stellung zu nehmen wünschte, so ließ Major Cosmann abstimmen. Einstimmig war die Versammlung mit den Maßnahmen des Vorstandes einverstanden. Im Anschluß daran gab der Major bekannt, daß das von der Kirchengemeinde eingetauschte Land auf 1 Jahr weiterverpachtet sei. Im nächsten Jahre soll das Land angesät und mit Lindenbäumen bepflanzt werden, damit es zur Hundertjahrfeier des Schützenvereins im Jahre 1934 benutzt werden kann. Nach dem Verlesen der Niederschriften der West- und Osthofe durch die Schützen Ernst Wenner und Hinrich Krampe ergab sich, daß außer den Beschlüssen über Offizierwahl und dergl. in beiden Hofen fast der gleiche Antrag gestellt wurde, daß der Eintritt in den Schützenverein in der heutigen Notzeit unter günstigeren Bedingungen stattfinden soll als in den Vorjahren. Ueber die Art und Weise, wie das zu ermöglichen sei, entspann sich eine rege Aussprache. Die Abstimmung ergab, daß der Antrag Julius Cosmann angenommen wurde „die neu eintretenden Schützen haben im ersten Jahre 5,— RM Eintritt zu zahlen. Sie werden vom Jahresbeitrag, der 3,— RM beträgt, entbunden — die Zahlung des Eintrittsgeldes kann sich über 2 Jahre erstrecken." — Bei dem Verding der Schenke wurde diese dem Herrn Walter Reipöhler-Soest zugeschlagen, der 730,— RM dafür geboten hatte. Die Auslagen für die Musik anläßlich des Schützenfestes betragen 310,— RM. Sie sind im Verhältnis zum Vorjahre um 20% gesenkt worden. Unter Punkt „Verschiedenes" wurden noch einige kleine Angelegenheiten erledigt und die Versammlung gegen 17,30 Uhr geschlossen.

Welver, 19. April. **Frühjahrsversammlung der Sportvereinigung Welver.** Am Sonntag, den 17. April, hielt die Sportvereinigung Welver die Frühjahrversammlung ab. Alle Abteilungen waren reichlich vertreten. Der 1. Vorsitzende, Lehrer a. D. Krabbe, eröffnete um 20 Uhr die Versammlung, und hieß alle Erschienenen herzlich willkommen. Er gedachte der beiden verstorbenen Sportkameraden Arnold Wilms und Erich Isenbeck und forderte die Versammlung auf, sich von ihren Plätzen zu erheben. Gemäß der Tagesordnung wurde folgendes verhandelt und beschlossen. Am 3. Juli wird von der Sportvereinigung Welver ein nationales Sportfest zur Durchführung gebracht, bestehend aus einem Propagandalauf, (3000 m Senioren, 1500 m Junioren), einer Propagandastaffel, leichtathletischen Kämpfen (Dreikampf, Einzelkämpfe)auf dem Sportplatz und gemütliches Beisammensein im Restaurant Wiemer, Buchenwald, unter Mitwirkung der Turn-, Damen- und Jugendabteilungen. Zum Festausschuß, der die Ausarbeitung des Programms übernahm, wurden folgende Sportsfreundinnen und -Freunde gewählt: Frl. Martha Krabbe, Albert Schrieck, Ed. Hüser, Josef Jöllner, Paul Quante, Ernst Gerdes und Karl Eder. Verschiedene Anträge lagen vor u. wurden genehmigt. Zum Obmann der Schülermannschaften wurde Sportkamerad Karl Grießenbrock gewählt. Die Anschaffung eines größeren Verbandskastens wurde genehmigt. Der ersten Fußballmannschaft wurde eine neue Kluft bewilligt, die zum größten Teil von freiwilligen Spenden bezahlt werden kann. Gegen 23 Uhr schloß der erste Vorsitzende mit einem kräftigen Sport Heil die zahlreich besuchte Versammlung.

Delecke, 19. April. Am Montag nachmittag unternahm eine junge Frau einen Freitodversuch in der Möhnetalsperre. Sie ging am Süduser der Delecker Brücke in das Wasser. Da die Frau bereits am Morgen wegen ihres sonderbaren Verhaltens beobachtet worden war, war im Augenblick Hilfe zur Stelle, die die Frau aus dem Wasser holte. Nach längeren ärztlichen Bemühungen erwiesen sich die Wiederbelebungsversuche erfolgreich. Der Freitodversuch ist in Familienzwistigkeiten zu suchen. Die Lebensmüde wurde dem Körbecker Krankenhaus zugeführt.

Ludendorff 50 Jahre Soldat

Am 15. April 1882 trat Erich Ludendorff als Leutnant in die preußische Armee ein. Gerade 17 Jahre alt, begann er im Infanterie-Regiment 57 zu Wesel seine militärische Laufbahn. Sieben Rekrutenjahrgänge bildete er aus, dann führte ihn sein erstes Kommando zum Seebataillon und gab ihm die Möglichkeit, seine Kenntnisse auf mehreren Auslandsreisen zu erweitern. Das Kommando zur Kriegsakademie führte ihn nach Berlin. Eine längere Studienreise machte ihn mit den Verhältnissen der russischen Landesverteidigung bekannt. 1895 erfolgte seine Uebernahme in den Großen Generalstab. Von 1895 ab finden wir Ludendorff bis Januar 1913 mit kurzen Unterbrechungen als Kompagniechef in Thorn im Generalstab. Er wirkt als Lehrer an der Kriegsakademie. 1909 übernimmt er als Abteilungschef die Aufmarschabteilung im Großen Generalstab. Hier beginnt seine Einwirkung auf die Geschichte des Deutschen Volkes. Mit tiefer Besorgnis hatte er erkannt, daß die Kräfteverhältnisse Deutschlands zu seinen Nachbarn für einen Zweifrontenkrieg, mit dem der Generalstab rechnete, zu ungünstig waren. Unermüdlich trat er nun für die Heeresvermehrung ein, weil er in der Schlagkraft des Heeres das sicherste Unterpfand des Friedens erblickte. Er verfaßte 1912 eine Denkschrift über den drohenden Krieg, aus der, wie heute noch jeder Deutsche in dem kleinen Heft „Französische Fälschung meiner Denkschrift von 1912 über den drohenden Krieg" von General Ludendorff, klar hervorgeht, Ludendorff richtig voraussah, wie sich bei Kriegsbeginn die Lage auf Grund der Ungleichheit der Kräfte gestalten mußte. Die hartnäckige Verfolgung seiner Vorschläge führte zwar die Wehrvorlage von 1913, die aber auch nur „verwässert" dank Kriegsministerium und Reichstag angenommen wurde, sie kostete aber Ludendorff die Stellung im Generalstab. Er



Roman von Erich Ebenstein

(Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

44]

„Und du glaubst, ich werde dulden, daß du mit diesem Menschen, der in dich verliebt ist und dir Liebeserklärungen macht, allein zur Stadt fährst? Nimmermehr, sage ich dir! Ich bin dein Mann und habe das Recht, dir das zu verbieten."

Er brach ab, denn Ilse war dicht an ihn herangetreten und sagte mit vor Erregung tonloser Stimme: „Nein, du hast keinerlei Recht, mir zu verbieten, von hier fortzugehen, wo meine Frauenwürde von dir und deiner Geliebten mit Füßen getreten wird! Wenn du nur eine Spur von Achtung für mich hättest, würde alles in dir sich dagegen gesträubt haben, mich hierhergehen zu lassen, wo du dich so oft heimlich mit ihr getroffen hast! Aber in dir hat sich nichts gesträubt gegen diese Ungeheuerlichkeit, so wie sich nichts in dir dagegen sträubte, die Komödie einer Ehe aufzuführen, die nichts sein sollte als ein Deckmantel für verbotene Liebe! Ich habe alles stumm getragen. Aber das war euch nicht genug. Ihr mußtet sogar jetzt, hier, in meiner Gegenwart, unbekümmert um das Gerede, das möglicherweise entstehen konnte, wenn außer mir noch andere Augen euch beobachteten, euch der Gesellschaft entziehen, um allein zu sein. Und das stumm hinzunehmen, bin ich nicht gesonnen, darum räume i ch das Feld!"

Er war bleich bis in die Lippen geworden. Wie vom Blitz getroffen stand er da.

„Ilse," stammelte er, „um Gotteswillen, Ilse, höre mich!"

Aber sie machte eine abweisende Handbewegung.

„Nein, ich will nichts hören! Versuche nicht, zu rechtfertigen, wo nichts zu rechtfertigen ist! Aber versuche auch nie wieder, unter Berufung auf ‚Rechte', die nicht existieren, weil du sie verwirkt hast, meine Schritte lenken zu wollen! Sei überzeugt, daß ich genau weiß, was ich tun darf und was nicht. Wenn ich Conte Vistarini bat, mich von hier fort- und heimzubringen, so geschieht es, weil ich unter seiner Obhut in besserem Schutz stehe als in der eines Mannes, der an mir gehandelt hat, wie du getan!" Sie neigte leicht das Haupt und wandte sich, ohne eine Erwiderung abzuwarten, von ihrem Manne ab und mit raschen Schritten dem Auto zu.

Fast im selben Augenblick trat Vistarini aus dem Hause.

„Können wir fahren, gnädige Frau, oder haben Sie noch Befehle?"

„Nein, nichts mehr. Ich habe nur den Wunsch, endlich von hier fortzukommen! Bitte, steigen Sie rasch ein!"

Vistarini folgte der Aufforderung, nicht ohne verwunderte Seitenblicke auf Lobenwein, der stumm wie eine Bildsäule dastand und offenbar ganz vergaß, sich von seiner Gemahlin zu verabschieden oder Notiz von ihm zu nehmen.

Etwas betreten lüftete der Italiener den Hut, aber sein Gruß blieb unerwidert.

Erich Lobenwein starrte dem rasch sich entfernenden Auto nach, solange nur ein Schatten davon zu erblicken war. Dann taumelte er wie ein Trunkener ins Haus zurück.

„Ihr Mann sah so seltsam aus vorhin!" sagte Vistarini zu Ilse, nachdem sie eine Weile schweigend dahingefahren. „Hat er vielleicht etwas dagegen, daß ich Sie begleite?"

„Durchaus nicht. Was sollte er dagegen haben?" antwortete sie zerstreut.

Dann beschäftigten sich ihre Gedanken wieder mit der erlebten Szene. Sie fühlte sich bedeutend erleichtert dadurch, daß sie Erich endlich alles hatte sagen können, was ihr im Herzen brannte — mit so viel äußerer Ruhe, daß er unmöglich auf den Gedanken kommen konnte, aus ihr sprächen Eifersucht und gekränkte Liebe.

Und dennoch reute es sie bereits, daß sie sich so weit hatte hinreißen lassen. Denn wie sollte es nun künftig werden zwischen ihnen? Solange sie die Unwissende gespielt, konnte sie sich blind gegen vieles stellen und äußerlich den unbefangenen Ton konventioneller Freundlichkeit festhalten. Das war nun nicht mehr möglich. Ihre Worte mußten die Wirkung einer offenen Kriegserklärung haben, und auf Kriegsfuß würde ihr Zusammenleben fortan stehen.

Was er heute schweigend, beschämt und demütig hingenommen, weil Schuldbewußtsein und Bestürztheit ihm das Wort in der Kehle erstickten, das würde ihn schon morgen mit trotziger Erbitterung erfüllen und ihm vielleicht den Gedanken nahelegen, ein Band, das ihm nur Fessel sein konnte, lieber ganz zu lösen!

Vollends das Verhältnis zu Maja Bertling mußte von Grund aus ein anderes werden. Es war unmöglich, sie länger als Freundin um sich zu dulden; unmöglich nach dem, was Ilse jetzt wußte, ihr überhaupt wieder zu begegnen. Da aber Maja demselben Gesellschaftskreis angehörte wie sie, würde es schwer, ja undurchführbar sein, sich zu meiden, außer eine von ihnen räumte freiwillig den Platz.

Welche Erklärung dafür der Welt geben? Was den Ihren sagen, ohne Erichs Schmach und ihren bittern Jammer allen zu enthüllen?

„Nur das nicht! Nur das nicht! Hätt' ich doch lieber geschwiegen!" dachte Ilse verzweifelt, je länger sie über alles nachdachte.

Und dann versagten plötzlich zum zweiten Mal an diesem Abend ihre Nerven. Sie brach in haltloses Leiden-

(Fortsetzung folgt)

wurde als Kommandeur des Füsilierregiments 39 nach Düsseldorf in die Front versetzt.

Bei Kriegsausbruch wird Ludendorff Oberquartiermeister der 2. Armee. Seinem verschiedenen entscheidenden Eingreifen ist es zu verdanken gewesen, daß der vom Großen Generalstab vorgesehene Aufmarsch und der erste Operationsplan zur Durchführung gelangen konnten. Bekanntlich drohte der Handstreich auf Lüttich zu scheitern, fünf Infanteriebrigaden hatten Kehrt gemacht, die sechsten, deren Kommandeur gefallen war, drohte das gleiche Schicksal, als Generalmajor Ludendorff ihre Führung übernahm und sie, persönlich an der Spitze, in hartem Straßenkampf durch den Fortgürtel der Festung bei Queue-du-Bois führte. Am anderen Morgen marschierte die 14.Infanterie-Brigade in Lüttich ein. Der Weg für den Vormarsch der 1. und 2. Armee war damit frei. 14 Tage später fand Ludendorff Verwendung im Osten.

Sein genialer Vorstoß mit der 9. Armee von Schlesien aus gegen die Weichsel rettete die österreichische Armeefront u. fügte den Russen einen schweren Rückschlag bei, einer der glänzendsten Feldzüge, die je die Kriegsgeschichte gesehen hat.

Es ist bekannt, daß die Operationen des Jahres 1915 im Osten anders geführt wurden, als Ludendorff sie vorgeschlagen hatte. Sie führten wohl von Sieg zu Sieg, aber nicht zur Entscheidung.

1916 im August tritt Ludendorff in die Oberste Heeresleitung ein. Wie die Kriegslage damals beurteilt wurde, geht aus dem, was Generaloberst von Einem, genannt der Rothmaler, damals Armeeführer, in seinem 1931 erschienenen Buche „300 Jahre Armee der Freiheit" schreibt:

„Als er (Falkenhayn) im August 1916 ging, hatte der Hunger im Volke schwerste Wunden geschlagen, war die strategische Gesamtlage so verfahren, daß nach einigen Monaten oder Wochen alles zu Ende gewesen wäre. Da kamen Hindenburg und Ludendorff. Die Armee atmete auf, vor allem wir, die höheren Offiziere."

Die gewaltigen Leistungen Ludendorffs als Heeresorganisator auf dem Gebiete der Ausrüstung, Versorgung und Fürsorge des Heeres stehen gleichwertig neben den Taten des Feldherrn. Die Urkunden der Obersten Heeresleitung (Mittler u. Sohn, Berlin) geben ein beredtes Zeugnis davon.

Das Westfalen-Parlament

Die 3. Vollsitzung des Westfälischen Provinziallandtages, die unter dem Vizepräsidenten Rauschenberg tagte, hatte

20 Einzelhaushalte

der Provinz zu erledigen. Der Haushaltsplan der Lebensversicherungsanstalt wurde mit 75 000 Mark gesenkten Ausgaben von 481 000 Mark ohne längere Aussprache gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt und auch die Ausgaben der Provinzial-Feuer-Sozietät in Höhe von 1 611 000 Mark fanden die Zustimmung des Landtages. In rascher Reihenfolge stimmte die Versammlung weiter den Einzelhaushalten für die Provinzgüter Eickelborn und Brecht, Gravenhorst und Forstgut Ammelohe sowie dem Haushaltsplan des Pachtgutes Suttrop zu. Vor der Genehmigung des Haushaltes für die Landeskultur, der gegen das Vorjahr mit 238 000 Mark geringere Ausgaben von 359 000 Mark vorsieht, warnte ein Vertreter des Landvolks vor der Gründung neuer Meliorationsgenossenschaften, bevor die Abrechnung der zurzeit bestehenden erledigt sei. Dann wurde auch der Haushaltsplan für die allgemeine Wohlfahrtspflege mit einem Gesamtfehlbetrag von 3 557 000 Mark ohne Abstimmung angenommen, gleichfalls Zuschüsse für das Provinzialarbeitshaus Benninghausen und die Trinkerheilstätte Westhof. Auch dem errechneten Ueberschuß beim Landespflege- und Krankenhaus Geseke von 14 600 Mark stimmte der Provinziallandtag zu, während sich vor der Genehmigung der Fürsorgekosten für Geisteskranke, Idioten und Epileptiker mit einem Fehlbetrag von 2 538 000 drei Redner der Kommunisten in stundenlangen Debatten gegen das in diesen Anstalten angeblich herrschende falsche System bemühten, Sturm zu laufen. Annahme fanden dann auch die Kosten der Heilanstalten in Marsberg, Lengerich, Münster, Eickelborn, Aplerbeck, Warstein, Gütersloh und Soest. Nach kurzer und bedeutungsloser Debatte stimmte man schließlich auch dem Bericht über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung im Geschäftsjahr 1930 zu und genehmigte den Fehlbetrag von 265 000 Mark für die Betreuung der Blindenanstalten und den sich auf 944 000 Mark belaufenden Fehlbetrag in der Krüppelfürsorge. Bei der Beratung der Fürsorge für die Kriegsopfer, Schwerbeschädigten und der Wohnungsfürsorge für Kinderreiche kam es zu einer lebhaften Diskussion zwischen Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Dann wurde auch dieser nur 30 700 Mark betragende Fehlbetrag ohne Abstimmung angenommen. Die Kosten der Landesfrauenkliniken in Paderborn und Bochum in Höhe von 576 000 Mark wurden ebenfalls ohne Debatte bewilligt. Eine lange, namentlich von den Kommunisten eingesetzte Debatte entspann sich um die Fürsorgeerziehung, deren Kosten mit 918 000 Mark schließlich angenommen wurden. Auch die für die allgemeine Gesundheitsfürsorge ausgeworfenen 270 000 Mk. als Fehlbetrag fanden Zustimmung.

Vertagte Wahlen

Die dann auf der Tagesordnung stehende Wiederwahl zweier Landesräte von der Hauptverwaltung und je eines Landesrates von der Landesbank und Landesversicherungsanstalt wurden vertagt. Die Wahl des Landesverwaltungsrats Dr. Westermann zum Nachfolger des wegen seiner Wahl zum Oberbürgermeister von Münster ausgeschiedenen Landesrats Dr. Zuhorn wurde ebenfalls vertagt.

Nach Genehmigung verschiedener Jahresrechnungen und Vornahme einiger Satzungsänderungen vertagte sich das Haus auf Samstag.

Schlußsitzung des 78. Westfälischen Provinziallandtages

Die vierte Vollsitzung des Westfälischen Provinziallandtages vollzog zunächst nach lebhafter Debatte die

Wiederwahl

der Landesräte Müller und Gundelach von der Hauptverwaltung, Dr. Grevel von der Landesbank und Salzmann von der Landesversicherungsanstalt. Die Kommunisten hatten dazu den Antrag auf Einsparung dieser Stellen gestellt, weil dann die Abstriche auf dem Gebiete der Sozialfürsorge mit den ersparten Beträgen ausgeglichen werden könnten. Anschließend erfolgte auch die Wahl des Landesverwaltungsrates Dr. Westermann zum Nachfolger des Landesrats Dr. Zuhorn, der am 15. Mai sein Amt als Oberbürgermeister der Stadt Münster antritt. Auch gegen die Wahl Dr. Westermanns erhoben die Kommunisten Protest.

Genehmigung fand auch der ordentliche

Haushalt der Straßenbauverwaltung mit einem Defizit von 980 000 RM.,

trotzdem sich alle Parteien darüber klar waren, daß mit den gegen das Vorjahr um insgesamt fast 7 Mill. gesenkten Mitteln

die Provinzialstraßen Westfalens bald einem katastrophalen Zustande

sein dürften. Man nahm darum eine

Entschließung

folgenden Inhalts an:

Die Provinz Westfalen hat in den Jahren 1924 bis 1931 rund 110 Millionen RM. für den Straßenbau und für die Straßenunterhaltung aufgewendet. Aus der Kraftfahrzeugsteuer sind der Provinz im gleichen Zeitraum jedoch nur rd. 49 Mill. RM. zugeflossen, so daß die restliche Summe von 61 Mill. RM. von der Provinz aufgebracht werden mußte. Dadurch ist eine laufende jährliche Belastung an Zinsen und Tilgung von zurzeit 2,4 Mill. RM. entstanden. Bei solcher Belastung können in der jetzigen Notzeit kaum noch die allernotwendigsten Unterhaltungsarbeiten ausgeführt werden, so daß die Straßen einem schnellen Verfall entgegengehen. Es wird daher in Zukunft gefordert, daß das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer nach der Dichte des Straßennetzes und nach der Belastung durch den Verkehr verteilt werden muß und daß die Gewichtskontrolle für Lastkraftwagen schärfer als bisher durchgeführt und die Uebertretungen schärfer geahndet werden.

Eine sehr lange und lebhafte Aussprache entspann sich um den

Haushaltsplan der Westfälischen Landesbank,

die ihre Ausgaben um 961 000 auf ca. 2 Mill. RM gesenkt hat. Vor der Annahme des Haushalts wurde

zwei Entschließungen

zugestimmt. Die erste besagt, daß

die Zinssätze der Landesbank zu hoch

und für die Schuldner untragbar seien. Um der Landesbank die Möglichkeit zur Senkung der Zinssätze zu geben, sei es notwendig, daß auch die geldgebenden Stellen weiteres Entgegenkommen zeigten. Die zweite Entschließung fordert eine sofortige

Meldung der in Verzug geratenen Gemeinden,

auch soll das Kuratorium gehört werden, bevor es zur Einleitung von Zwangsmaßnahmen gegen diese Gemeinden komme.

Dem Haushalt wurde dann die Zustimmung erteilt.

Einige Bedenken erregte auch

der Haupthaushaltsplan

bei den Parteien, doch wurde er dann ohne lange Debatte genehmigt, zugleich auch ein Beschluß, der die Aufwendungen des Provinzialverbandes für die Landesbank festlegt.

Genehmigung fand auch ein Antrag der Sozialdemokraten auf eine

Entschließung,

in der es heißt, daß

die Finanzlage der Gemeinden und Gemeindeverbände

Westfalens durch den unzulänglichen Finanzausgleich sich

katastrophal verschlechtert

habe. Es sei deshalb Pflicht der Regierungen, des Reiches und der Länder, durch sofortige Maßnahmen zu helfen. Eine Sanierung könne nur erfolgen durch

planmäßige Arbeitsbeschaffung

und Verminderung der Zahl der Arbeitslosen sowie durch eine

Aenderung des Lastenausgleichs in der Erwerbslosenunterstützung.

Der Landeshauptmann und die Vertreter der Provinz im Reichs- und Staatsrat wurden ersucht, schleunigst von der Reichs- und Staatsregierung sofortige Maßnahmen zu fordern, um den Zusammenbruch der Gemeinden zu verhindern.

In rascher Reihenfolge stimmte der Landtag dann noch der Beteiligung des Provinzialverbandes an der

Preußischen Landespfandbrief-Anstalt

in Berlin, der Uebernahme von Bürgschaften für zwei

Krüppelheime

und einigen Aenderungen in den Satzungen der Westfälischen Landesbank zu.

Nach Dankesworten des Präsidenten Raestrup konnte Oberpräsident Gronowski als Staatskommissar den 78. Westfälischen Provinziallandtag mit herzlichen Dankesworten für die schnell geleistete Arbeit schließen.

Aus dem Parteileben

Deutschnationale Volkspartei.

Die nächste Versammlung in Soest findet am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Grußschen Saale statt. Es werden 3 Redner sprechen, darunter ein ehemaliges Mitglied der D. V. P. und Wirtschaftspartei.

In Bad Sassendorf findet heute abend eine nationalsozialistische Versammlung im großen Schützenhofsaale statt. Es spricht Dr. Ziegler-Weimar. Die Veranstaltung findet statt unter Mitwirkung einer Kapelle ehem. Militärmusiker

★

Zentrumsversammlung.

Am Samstag abend hatten sich die Zentrumsmähler im Domhof versammelt. Nach einer kurzen Begrüßung der Erschienenen wurde dem Redner, Rechtsanwalt Wirmer-Berlin, das Wort erteilt. Der Redner betonte, daß es bei diesem Wahlkampf um Sein oder Nichtsein gehen werde. Hitler, sowie die übrige Rechte raffe ihre letzte Kraft zusammen, um unbedingt die Macht in Preußen zu erhalten. Hitler, der bei der Reichspräsidentenwahl schon entscheidend geschlagen sei, werde auch diesmal nicht zum Siege gelangen. Man solle sich ja nicht durch die große Zahl der Nationalsozialisten täuschen lassen, denn eine Partei, die so schnell anwachse, würde noch schneller wieder zusammenschrumpfen. Darum müsse man einig stehen, um die Niederlage Hitlers gewiß zu machen. Unter allen Umständen müsse es gelingen, ein starkes Zentrum in den Landtag zu bringen. Wenn es auch hier im Augenblick um Preußen gehe, so gehe es doch letzten Endes auch um das Reich. Und dieser Kampf sei eine Fortsetzung darum, seit 1918. Das Zentrum, welches immer den Anstand in allen Dingen bewahrt habe, habe alles getan, um nach oben zu führen, um einen Wiederaufstieg vollends herbeizuführen. Den Kampf um die Anerkennung der Verdienste und Errungenschaften der letzten 13 Jahre werde das Zentrum nun auch weiterführen, da ihm einmal der Fehdehandschuh von der Rechten zugeworfen sei. Seit 1918 hätten die Nationalen auf der ganzen Linie versagt und sich um die Arbeit herumgedrückt, denn jedesmal, wenn die Not am größten gewesen wäre, dann sei das Zentrum mit einem rechten Mann in die Bresche gesprungen. So sei es auch vor zwei Jahren gewesen, wo Brüning als Mann des Zentrums aufgestanden sei und Deutschland glücklich geführt, ihm sei es zu danken, daß wir heute noch nicht die Zustände wie in Rußland hätten. Wohl seien die Ziele der Rechten und des Zentrums gleich: Einigkeit, Freiheit und Brot, aber kein Nationalsozialist habe einen Weg gezeigt, den man, um dieses zu erreichen, geben müsse. Hitlers Programm sei ja auch ganz verschwommen. Nachdem der Redner sich noch eingehend über die Wirtschaftspolitik verbreitet hatte, kam er auf die politischen Errungenschaften des letzten Jahres zu sprechen u. würdigte besonders die Verdienste Brünings. Um nun aber den endgültigen Aufstieg herbeizuführen, so sagte der Redner am Ende seiner Ausführungen, habe jeder die Pflicht, bei der Wahl seine Stimme für das Zentrum abzugeben, damit Hitler entscheidend geschlagen würde.

★

Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei.

Am Sonnabend fand im Grußschen Saale eine gut besuchte Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt, die vom Vorsitzenden, Herrn Professor Niemöller nach Begrüßung der beiden Redner eröffnet wurde. Der Vorsitzende betonte zunächst, daß auch in Lippstadt und Werl Versammlungen stattgefunden hätten, die einen guten Verlauf genommen hätten. In beiden Orten hätten Führer und Mitglieder der D. V. P. ihr Bekenntnis zur Deutschnationalen Volkspartei abgelegt. Es müsse nun heißen: Hinein in die Kampflinie, wir müssen die Mehrheit haben. Redner wandte sich besonders an die Akademiker, die mit allerlei Entschuldigungen noch abseits ständen. Ihnen rufe er zu: „Deutschland erwache". Es sei geradezu sträflich, daß sich gerade noch die Akademiker zurückhielten.

Das Wort nahm sodann Herr Dr. Bisbinghof, Dortmund, der seinen Austritt aus der D. V. P. begründete. Diese Partei habe trotz aller Versuche, sie in die nationale Opposition zu bringen, in der Reichsführung versagt. Da ginge es nicht mehr, daß man diese Drehscheibenpolitik noch mitmache. Woher die heutige Not? Zum Teil sicherlich in der Weltwirtschaftskrise. Aber wenn man wisse, daß die innere Not in Deutschland schon vor der Weltwirtschaftskrise geherrscht habe, dann muß man erkennen, daß die innere deutsche Not zum großen Teil an inneren Verhältnissen liegen müsse. Sie sei entstanden durch die von der S. P. D. und ihr nahestehenden Parteien in den Gemeinden und im Reich betriebene Mißwirtschaft. Darum müsse das schwarz-rote System und das Bonzentum gestürzt werden. Es könne am 24. April gelingen, die absolute Mehrheit mit den Nationalsozialisten zu erringen. Dann müsse die Regierung in solche Bahnen geleitet werden, daß das deutsche Volk wieder aufatmen könne. Mit der NSDAP. eng verbunden müsse die Macht errungen werden. Von der NSDAP. trenne die Deutschnationalen einige Wirtschaftsfragen, den Führern werde es aber schon gelingen, hier die Brücken zu schlagen. Redner setzte sich ein für die christliche Schule. Es sei eine Schande, daß das Zentrum auch in kulturpolitischen Dingen so eng mit der S. P. D. gegangen wäre. Nun müsse wieder ein christliches Preußen mit altpreußischen Tugenden erstrebt werden. Die gute alte Zeit solle wiederkommen, allerdings angepaßt an die neue Zeit und ihre Fortschritte. Darum müsse jeder am 24. April dafür sorgen, daß das schwarz-rote System gestürzt werde u. Preußen eine christliche und nationale Regierung u. damit wieder ein größeres, schöneres und besseres Vaterland erhalte.

Als zweiter Redner sprach Herr Regierungsrat Kruft, der in seinem Referat hauptsächlich Wirtschaftsfragen behandelte. Man trage heute stets das Gefühl der Beklommenheit und Ungewißheit mit sich herum, da man gar nicht wisse, welchem Schicksal man entgegengehe. Redner schildert Vorkriegszeit und Nachkriegszeit. Vor dem Kriege blühender Verkehr im In- und Auslande. Der Mechanismus der Weltwirtschaft ging reibungslos. Es folgte die Steigerung des Wohlstandes. Nach dem Kriege Börsensturz und Millionenheere von Arbeitslosen. Ein gestörter, zerstörter Wirtschaftsablauf, hervorgerufen zum Teil durch den Weltkrieg und die Brutalität der Siegerstaaten. Zur Wirtschaftskrise sagt Redner, daß fast alle Völker der Erde Industrievölker geworden seien. Die Leistungskraft der Industrie wäre stärker geworden als die Fassungskraft der Märkte. Die Frage der Kaufkraft sei eingelöst, dagegen lasse die fortschreitende Technik immer niedrigere Preise zu. Die Solidarität der Völker, das gegenseitige Vertrauen sei geschwunden. Es bestehe die Gefahr, daß aus der Verwirrung der Weltwirtschaft noch die völlige Zerstörung entstehe.

Wo liegt das deutsche Staatsschiff in dieser Weltkrise? Erst sei die Inflation gekommen. Dann habe man das deutsche Volk durch Anleihen getäuscht. Man habe unproduktiv gebaut: Rathäuser, Stadien, Ortskrankenkassen usw. Das habe sich das im Wohlstand lebende deutsche Volk vor dem Kriege nicht einmal erlaubt. Dann sei verkehrte Ausfuhrpolitik durch das jetzige System betrieben worden. Von 1924 bis 1929 habe man die Schulden mit Auslandsanleihen bezahlt, von 1929 ab mit immer steigenden Arbeitslosenmassen. Redner wandte sich gegen die Tributzahlungen, die Deutschland an den Abgrund führen müßten. Daneben noch andere große Schwierigkeiten. Die gesamte deutsche Wirtschaft sei ein Kartenhaus gegenseitiger Unterstützung, ziehe man eine Karte weg, breche das Haus zusammen. Noch zwei Gespenster: Die Arbeitslosigkeit und leeren öffentlichen Kassen. Wenn diese beiden sich in die Arme fielen, sei der Zusammenbruch da. Es müsse eine andere Politik einsetzen. Fort mit den Reparationslasten! Brüning sage: „Wir können nicht mehr zahlen". Die Deutschnationalen aber sagten: „Wir brauchen nicht bezahlen". Frankreich könne nicht von der Heiligkeit der Verträge sprechen, da es den Kriegsschuldlügebekämpfung müsse das A oder O Vertrag vom 5. 11. 1918 nicht gehalten habe. Die der deutschen Außenpolitik sein.

Diese ungeheure Lüge müsse fallen. Groß sei die Schuld der Parteien, zu denen auch das Zentrum gehöre, die trotz aller Warnungen den Young-Plan unterschrieben hätten. Der Erfüllungspolitik müsse die Widerstandspolitik gegenübertreten. Es dürften die Demütigungen durch die Polen, Tschechen und Litauer nicht länger mehr geduldet werden. Brüning und seinen Freunden müsse zugerufen werden: „Wir wollen Euch nicht mehr!" Die Deutschnationalen wollten sinnige Handelsverträge und die nachdrückliche Drosselung der Einfuhr. Das Wirtschaftsprogramm der Deutschnationalen stehe fest. Und Hugenberg solle man ans Ruder lassen. Man könne auch nicht warten, bis Hitler 51 Prozent des deutschen Volkes hinter sich habe, denn da könne man noch lange warten. Diktatur und Faschismus sei in Deutschland unmöglich, Faschismus sei Bonzentum, da er alle Macht in die Hände einer Partei lege. Hitler sei wohl ein Werber und Trommler, aber kein Genie in staatspolitischen Dingen. Die Harzburger Front müsse wieder stark entstehen. Sie dürfe nicht durch Leute wie Göbbels verloren gehen. Preußengeist müsse wieder einziehen, Preuße sein heiße Kämpfer sein. Preußens Retter könne nur der Mann sein, der Preußens Vergangenheit besahe, der wirtschaftliche Erfahrung und Kenntnisse besitze, ein vorausschauender Staatsmann. In Hugenberg seien diese Eigenschaften verkörpert, ein Mann eines schlichten und starken Charakters. Langsam schiebe sich die deutschnationale Linie vor. Die Politik sei das Schicksal eines Volkes. Redner schloß: Darum sorgen Sie dafür, daß der 24. April der Auferstehungstag Preußens wird.

★

Wahlversammlung der Deutschen Staatspartei.

Am Sonntag abend hatte die Staatspartei zu einer öffentlichen Wahlversammlung im Saale Gruß eingeladen. Nach der Begrüßung der Anwesenden, wurde dem Referenten des Abends, Herrn Staatsminister a. D. Dr. Höpker-Aschoff, das Wort zu seinen Ausführungen erteilt. Herr Dr. Höpker-Aschoff ging zuerst von dem Hitlerputsch von 1923 aus und verglich die heutige Lage Deutschlands mit der damaligen Italiens von 1922, als Mussolini seinen Putsch machte. Italien sei damals ein Staat der Unordnung, Uneinigkeit gewesen, Finanzen, Post und Bahn waren in verwahrlostem Zustand. Gegenüber dem Putsch Mussolinis habe sich damals die Polizei und das Heer neutral gehalten. Durch diese Umstände habe der Duce einzig und allein die Macht in Italien an sich reißen können. Wenn man dagegen aber das Deutschland von heute betrachte, würde es, genau wie es damals Hitler unmöglich gewesen wäre, auch jetzt nicht möglich sein, durch einen Putsch die Macht im Staate an sich zu reißen. Unser Verwaltungsapparat sei heute in bester Ordnung, genau wie Reichsbahn und Post. Es habe damals aber nicht viel gefehlt, um durch den Hitlerputsch, der fast zu gleicher Zeit wie Ruhreinbruch und Kommunistenaufstände erfolgt sei, Deutschland völlig zu erledigen. Dank der damaligen Regierung seien diese Gewaltmaßnahmen ohne nachteilige Wirkungen geblieben. Der Redner kam dann auf die Kritik eines Italieners über Hitler zu sprechen. Dieser habe Hitler als einen Cäsar in tiroler Tracht genannt. Aber auch dem Duce, so sagt der Redner weiter, sei es nicht gelungen, die wirtschaftliche Lage in Italien zu bessern. Der Zuwachs bei den Nationalsozialisten, erklärte Dr. Höpker-Aschoff, sei nur auf die wirtschaftliche Not des Volkes zurückzuführen. Aber mit seinen 25 Punkten könne Hitler auch keine Wirtschaft beleben. Daher würde Hitler bei einer eventuellen Machtübernahme, ein neues Programm bekanntgeben. Der Referent kam dann besonders auf das Wort „Arbeiter"-Partei zu sprechen

und stellte die Frage, ob das eine Arbeiterpartei sei, die einmal, wie Herr Dr. Goebbels in seinem bekannten Sportpalastreden tue, dem Arbeiter usw. alles mögliche verspreche, andererseits Hitler in Düsseldorf mit den Großindustriellen berate, die Gewerkschaften zu zerschlagen und die Sozialversicherungen abzuschaffen. Redner sagte dann weiter, daß damals verantwortungsbewußte Männer die Regierung übernommen hätten, als Deutschland niedergeknebelt dagelegen hätte. Diesen Männern, die bemüht gewesen wären, wieder geordnete Verhältnisse herbeizuführen, sei dieses auch geglückt, da sie mit allen Umsturzplänen fertig geworden wären. Die Annahme des Young-Planes und des Dawes-Planes, die eine endliche Befreiung des Rheinlandes gebracht hätten, sei unbestreitbar als ein Verdienst der Regierung anzusehen; nicht zu vergessen, die Einstellung der Zahlungen 1931. Diese Reparationspolitik sei daher nicht erfolglos gewesen. Kein schlechtes System sei am Ruder, was eine geordnete und gute Verwaltung beweise. Nachdem Dr. Höpker-Aschoff noch ziemlich eingehend sich über die Wirtschaftspolitik verbreitet hatte, schloß er seine Ausführungen mit der Aufforderung, am 24. April die Stimme nur der Deutschen Staatspartei zu geben.

Turnen, Spiel, Sport

Deutsche Turnerschaft

Gau-Geräte-Mannschaftskampf u. Kunstturnmeisterschaften im Ostwestfälischen Turngau.

Der Ostwestfälische Turngau hatte am Sonntag seine besten Geräteturner nach dem Schützenhof in Bad Driburg gerufen, um im friedlichen Wettkampf ihre Kräfte zu messen. Diesem Rufe waren viele Turner gefolgt, sodaß unter der bewährten Leitung des Gauoberturnwarts Vogt, Paderborn, ein sehr spannender Kampf sich abwickelte. Mit Genugtuung konnte man feststellen, daß nach dem großen Kräftemessen am 10. Januar in Soest (Kunstturnkampf des ersten und zweiten Bezirks) sämtliche Turner weiter tüchtig geübt und geschafft hatten, sodaß die zutage getretenen Ueberraschungen zu den größten Hoffnungen und weiteren Erfolgen im Ostwestfälischen Turngau berechtigen.

Nun zum Verlauf der Veranstaltung selbst. — Mustergültig hatte der Turnverein Bad Driburg die Vorbereitungen getroffen. Pünktlich wie der Aufmarsch verliefen auch die Kämpfe, neidlos und rückhaltlos wurden die guten Leistungen anerkannt, und kein Mißton störte die spannende Folge der Darbietungen.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Gauvertreters Rodenkirchen, Paderborn, gab der Gauoberturnwart Vogt einige Erklärungen zur Kampfwertung. Die mit Spannung erwarteten Kämpfe nahmen ihren Anfang. Zuerst wurden die Mannschaftskämpfe und anschließend die Kunstturnmeisterschaften am Reck, Barren und Pferd ausgetragen. Fast jede Darbietung rief starken Beifall in der so zahlreichen Zuschauermasse hervor. Die Freiübungen waren von neuzeitlichem Geiste der Rhythmik und Gymnastik erfüllt. Am Reck sah man einige bewundernswerte schwierige Abgänge mit Ueberschlag und Salto welche die Menge zu großem Beifall hinriß. Auch die Darbietungen am Barren und Pferd fanden reichen und wohlverdienten Beifall. Am Längspferd sah man mutige Sprünge: Hechtsprung, Ueberschlag, Hocke, Schere u. Grätsche. Das ganze war eine bestechende Schauwerbung für das so oft umstrittene Geräteturnen.

Der vorjährige erste Sieger Turnverein Werl, konnte auch in diesem Jahre, trotz schärfster Konkurrenz, wieder den ersten Sieg an seine Fahne heften. — Nachstehend das Ergebnis der Mannschaftskämpfe:

1. A-Klasse:

1.	M.-Sieg Turnverein Werl	678 Punkte
2.	M.-Sieg Tv. Germania Paderborn	651 Punkte
3.	M.-Sieg Tv. Jahn Lippspringe	636 Punkte
4.	M.-Sieg Tv. Soest von 1862	635 Punkte
5.	M.-Sieg 1. M. Jahn Paderborn	634 Punkte
6.	M.-Sieg 2. M. Jahn Paderborn	630 Punkte
7.	M.-Sieg Turnverein Steinheim	613 Punkte
8.	M.-Sieg Turnverein Bad Driburg	588 Punkte

2. B-Klasse:

1.	M.-Sieg Tv. Bad Driburg	603 Punkte
2.	M.-Sieg 1. M. Tv. Werl	594 Punkte
3.	M.-Sieg Tv. Niederntudorf	590 Punkte
4.	M.-Sieg Tv. Germania Paderborn	579 Punkte
4.	M.-Sieg 2. M. Turnverein Werl	579 Punkte
5.	M.-Sieg Turnverein Geseke	566 Punkte
6.	M.-Sieg Turnverein Lügde	565 Punkte
7.	M.-Sieg Tv. Soest von 1862	550 Punkte
8.	M.-Sieg Turnverein Büke	545 Punkte

Bester Einzelturner im Mannschaftskampf der A-Klasse wurde Tbr. Rammelmann vom Turnverein Werl mit 190 Punkten, in der B-Klasse Turnbruder Peters-Niederntudorf mit 172 Punkten.

3. Kunstturnmeisterschaften.

Am Reck: Tbr. Rammelmann vom Turnverein Werl mit 160 Punkten.
Am Barren: Tbr. Plöger vom Turnverein „Jahn" Lippspringe mit 141 Punkten.
Am Pferd: Tbr. Rammelmann v. Turnverein Werl mit 144 Punkten.

Die Siegerehrung wurde vom Gauoberturnwart Vogt vorgenommen. Er beglückwünschte die siegreichen Mannschaften, sowie die Turner am Reck, Barren und Pferd-Meisterschaften und wünschte den unterlegenen Mannschaften und Einzelturnern weitere Beharrlichkeit und Zielsicherheit. Nach einem kräftigen Gut Heil! auf die am Kampf beteiligten Turner wurde die Veranstaltung mit dem begeistert gesungenen Turnerliede „Wem der Jugend Ideale" geschlossen. Gut Heil!

Westfalenmeisterschaften im Florett- und Degenfechten in Dortmund.

Westfalens Turner trugen am Sonntag im Eintrachthaus in Dortmund die Meisterschaften im Fechten auf Degen und Florett aus.

Bei den Degenfechtern traten 15 Mann an, darunter auch drei Soester: Helmut Asbeck, H. Schw. und Heinz Plange. — 1. Sieger und Kreismeister wurde hier Karbach vom T. V. Barmen-Beckacker, vor Hauptmann, T. V. Eintracht-Dortmund. Danach gaben sich die auserlesenen Elitefechter im Florett ein Stelldichein. Startberechtigt war die vorjährige Kreissonderklasse und die 8 besten aus den beiden Gaugruppen Nord und Süd. Die 10 besten Florettfechter unseres Turnkreises Westfalen-Lippe wurden in Vor-, Zwischen- und Endrunde ermittelt, die in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6,30 Uhr abgewickelt wurden. Es wurde ein wahrer Meisterschaftskampf. Manch alter Kämpe mußte dem Nachwuchs das Feld überlassen. Nach spannenden Gefechten, besonders in der Endrunde, ging aus der großen Konkurrenz wieder der vorjährige Kreismeister, G. Reichel, ein Linksfechter, vom Turnverein Eintracht Dortmund hervor. 2. und 3. wurden seine Vereinskameraden Hauptmann u. H. Reichel. Den 4. Platz belegte Koch, Turn- und Spielverein Hamm, 5. Kelter, T.-G. Wanne-Eickel, 6. **Heinz Plange, Soester T. V. von 1862**, 7. Karbach. — Der mehrfache Kreismeister im Florett und Degen wurde hier erst 7. Sieger. Damit holt H. Plange die 2. Sonderklasse nach Soest. Vor einigen Wochen wars in der Säbelwaffe, diesmal im Florett, dem schwerstumkämpften Gebiet des Fechtens. Hat doch der Turnkreis 8a Westfalen-Lippe über 500 D. T.-Fechter. Gut Heil!

★

Radsport.

K. Voß, gewinnt das Rennen „Mein erster Sieg."

Das am Sonntag unter dem Titel „Mein erster Sieg" stattgefundene Anfänger-Rennen der Radsportabteilung des T. V. „Jahn" wurde von K. Voß in 15 Min. sicher gewonnen. Gefahren wurden 8 Kilometer. 2. wurde W. Voß, 3. H. Griehaar. Die nächste Veranstaltung dieser Art findet am 1. Mai statt. All Heil!

Bahnrennen in Soest.

Bevor die Bahnrennsaison in Soest offiziell eröffnet wird, läßt der Veranstalter schon am Mittwoch, den 20. April, abends 7 Uhr, ein Bahnrennen, bestehend aus Punktefahren und Ausscheidungsfahren austragen. Das Rennen wird bestritten von sämtlichen Soester Fahrern und einigen Fahrern aus der nächsten Umgebung. Diese Abend-Rennen sollen während der ganzen Saison ausgetragen werden und am Jahresschluß als Bahnmeisterschaft gewertet werden. Der Sieger eines jeden Vorrennens zur Bahnmeisterschaft erhält außerdem noch einen besonderen Preis zuerkannt. Da die Fahrer in diesem Jahre noch keine Bahnrennen bestritten haben, ist mit Ueberraschungen zu rechnen. Doch hoffen wir, da die Fahrer durch gutes Wintertraining in Form sind, daß sie sich erbitterte Kämpfe liefern werden. Kassenöffnung ist 6,30 Uhr. Vor dem eigentlichen Rennen werden einige Fahrer den von Schmidt gehaltenen Bahnrekord angreifen. All Heil!

Der 3. Lauf zur Vereinsmeisterschaft

der Radsportabteilung des T. V. „Jahn" wird wegen Terminmangels auf unbest. Zeit verschoben.

Kiko — Kothe starten in Ehringhausen.

An der Frühjahrskontrollfahrt in Ehringhausen bei Lippstadt werden die Soester Fahrer Kiko und Kothe teilnehmen. Kiko startet A-Kl. 100 km. und Kothe Jugend 30 km.

Bahnrennen in Lippstadt.

Zu dem am kommenden Sonntag auf der 300 Meter-Bahn in Lippstadt stattfindenden Radrennen ist die Soester Mannschaft Kiko—Kothe verpflichtet worden. Sie treffen hier auf starke auswärtige Konkurrenz. Doch hoffen wir, daß sie den bisher gezeigten Kampfgeist aufbringen und wünschen ihnen den besten Erfolg.

★

Reichsbahn Soest — Vostsport Hamm 4:3 (2:0). Ecken 6:2.

Mit der Verpflichtung dieses Gegners hatte man einen guten Griff getan, denn die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite. Die Soester traten mit 2 Ersatzleuten an, und hatten außerdem die Mannschaft umgestellt, indem Drebber den Rechtsaußenposten versah. Dieser fand sich auf dem ungewohnten Posten überraschend gut zurecht, ebenfalls der Ersatzmann Müller, der auf dem Linksaußenposten allerdings erst in der 2. Halbzeit richtig auftaute. Im Sturm war Bärenfänger wie immer die treibende Kraft. Durch 2 Tore brachte er die Soester bis zur Halbzeit in Führung. Nach Seitenwechsel werden die Postleute zusehends besser und der schußgewaltige Halblinke hat bald durch 2 Tore den Gleichstand erzielt. Eikel und Bärenfänger stellen aber die alte Trefferspanne wieder her, doch der unermüdliche Eifer der Gäste wird noch durch ein weiteres Tor belohnt.

Das Spiel der Gäste konnte gefallen, sie bevorzugten den flachen Paßball und beschäftigten auch ausreichend ihre Flügelstürmer. Linker Läufer und Halblinks waren die besten Kräfte.

Die Soester waren nicht mit dem nötigen Ernst bei der Sache. Vor allen Dingen war ihr Spiel viel zu hoch. In der Verteidigung konnte Kroll besser gefallen. Schmidt spielte zuweilen reichlich verfahren. In der Läuferreihe muß Beimann besser seinen Posten einhalten. Sein Zerstörungsspiel war sonst ganz gut.

Herr Averkamp vom VfR. leitete sehr aufmerksam. —

Einen harten Kampf lieferten sich die 1a-Jugendmannschaften von Soest und Hiddingsen. Nur mit dem knappsten aller Resultate konnten die Hiesigen den Sieg an sich reißen.

Die 1b-Jugend konnte erwartungsgemäß gegen die stämmigen Ampener nichts ausrichten und verlor 6:0.

Liga-Reserve VfR. Soest — 1. M. Ballspielverein Bad Sassendorf 4:3 (1:2). Ecken 2:4.

Mit wenig Siegesaussichten fuhr der B. V. S. zum VfR. Die Sassendorfer mußten mit 3 Ersatzleuten antreten.

Gleich in den ersten Minuten schlägt VfR. ein Tor mit der Hand herein, aber die Entscheidung des Schiri: Freistoß war gerecht. Wenige Minuten später verpassen die Schwarzen eine sichere Torgelegenheit. In der 15. und 25. Minute können Wenzel und Klagges für ihre Farben einsenden. Eine Minute später tritt VfR. aber schon das erste Tor. Dann bis zur Halbzeit verteiltes Feldspiel. — Aus einer Ecke kann der B. V. S. durch Schenkel in der 60. Min. mit 3:1 in Führung gehen. VfR. kommt nun stark auf, hinzu kommt noch die Verletzung Schenkels. Bis zum Schluß können sie dann noch 3 Tore schießen, und bei dem obigen Ergebnis trennen sich beide Mannschaften nach ausgeglichenem Kampf.

Die Jugendmannschaft verlor in Neuengeseke durch Elfmeter 1:0.

Die Schülermannschaften trennten sich nach 40 Min. Spielzeit mit dem 2:0-Sieg für die katholische Schule. Die Aufstellung der 1. Schülermannschaft erfolgt in dieser Woche.

„Sport Enkesen" — Reserve Sportklub Unna 08 0:5

Während die Enkeser in der 1. Halbzeit noch einigermaßen mitkamen, fielen sie in der 2. Halbzeit vollkommen ab, zudem mußte der Rechtsaußen wegen Verletzung nach der Halbzeit ausscheiden. Technisch waren die Unnaer weit überlegen und konnten somit obiges Resultat feststellen. Die zweite Mannschaft unterlag derselben von Unna mit 12:2.

Fußball.

1. M. S. Vg. Welver — 1. M. VfL. Mark 1:2 (1:2).

Die Fußballer konnten sich gegen den VfL. Mark nicht durchsetzen und mußten eine Niederlage einstecken. Der Halbrechte des VfL. Mark kam zu Fall und mußte schon vor dem Wechsel mit einer leichten Gehirnerschütterung vom Platz getragen werden. Würde der Sturm der SVg. Welver nur in etwa die Durchschlagskraft und Zähigkeit an den Tag legen, wie dieselbe von der Hintermannschaft immer wieder gezeigt wird, so würde auch dieses Spiel, wie schon so manches vorher, nicht verloren gewesen sein.

2. M. SVg. Welver — 2. M. VfL. Mark 1:3 (1:1).

★

Sportvereinigung Welver.

Handball. 1. M. S. Vg. Welver — 1. M. VfL. Mark 6:1 (4:1).

Die Handballmannschaft zeigte erneut, daß durch eifriges Training auch etwas erreicht werden kann. Der Sieg war verdient, trotzdem die Gäste sehr vom Pech verfolgt waren.

Handball.

Turn- und Spielverein Bad Sassendorf.

1. **M. Lippstädter Turnverein von 1848 gegen**
1. **M. Turn- und Spielverein Bad Sassendorf.**

Ein flottes Spiel setzt ein, verschiedene gute Bälle gehen fehl, doch in der 12. Minute kann Sassendorf den 1. Ball ins gegnerische Tor senden. Nach weiteren 10 Minuten mußte der Schiedsrichter zwei Spieler vom Platz weisen, da einer derselben keine Folge leistet wird das Spiel abgebrochen.

2. **M. Lippstädter Turnverein von 1848 gegen**
2. **M. Turn- und Spielverein Bad Sassendorf.**

Die Lippstädter spielen überlegen und endet das Spiel 10:1 für Lippstadt.

★

Handball.

TV. Flerke 1. M. — Turnerbund Lohauserholz 1. M. 4:1 (3:0) abgebr.

Obige Vereine standen sich am vergangenen Sonntag in Flerke zum Freundschaftsspiel gegenüber. In der ersten Halbzeit legten beide Mannschaften ein flottes Spiel vor. Jedoch ließ die Flerker Hintermannschaft den Gegner nicht zum Wurf kommen. Der Sturm verstand sich von Anfang an gut und konnte bis zum Wechsel schon 3mal erfolgreich einsenden. Nach dem Wechsel fand sich auch Lohauserholz zurecht, und ehe sich die Ferker versahen, konnten auch sie schon ein Tor für sich verzeichnen, welches die Flerker aber einige Minuten später schon wieder eingeholt hatten. Nachdem dann von jedem Verein ein Spieler das Feld verlassen mußte, artete das Spiel vollständig aus, da Lohauserholz unbedingt wieder aufholen wollte. Als dann noch ein Spieler von Lohauserholz wegen Rohheit vom Platze sollte, er sich aber weigerte zu gehen, wurde das Spiel nach einer kurzen Debatte abgepfiffen.

Die 2. Mannschaften beider Vereine trennten sich mit einem 6:1-Sieg für Flerke. Auch hier lieferten die Flerker ein sehr gutes Zusammenspiel. Wenn sie sich auch in den ersten 10 Minuten noch nicht richtig verstanden, welches wohl darauf zurückzuführen war, daß 2 neue Spieler unter ihnen mitwirkten, so kann man wohl sagen, daß die Flerker trotzdem noch ein sehr gutes und wohlverdientes Resultat erreicht haben.

★

Wahlaufruf des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes

zur Preußischen Landtagswahl.

Zu den am 24. April ds. Js. stattfindenden Preuß. Landtagswahlen erläßt der Westf.-Lippische Handwerkerbund folgenden Wahlaufruf:

Die bevorstehende Neuwahl des Preußischen Landtages ist nicht nur für die **preuß. Staats- und Kommunalpolitik**, sondern zugleich für die **künftige Reichspolitik** von entscheidender Bedeutung. Der Freiheits- und Erhaltungskampf, den das selbständige Handwerk heute in Verzweiflung und Erbitterung mit **dem Einsatz seiner letzten Kräfte** zu führen hat, verlangt gebieterisch **eine Abkehr von dem bisherigen für Staat und Volk unhaltbaren** Zustand der Vernachlässigung elementarster Lebensinteressen der handwerklichen und übrigen mittelständischen Wirtschaft. Das Handwerk steht in schärfster Opposition zu jeglicher parteipolitischen Staatsführung und parteipolitisch durchsetzten Verwaltung, die der Erhaltung und dem Wiederaufstieg der für eine gesunde Staats-, Wirtschafts- und Sozialordnung unentbehrlichen Volksschichten und Berufsstände entgegenstehen. Nur eine weitgehende **Aenderung der bisherigen Methoden der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik** kann auch die Grundlage einer gesunden und finanziell lebensfähigen Selbstverwaltung in Gemeinde und Gemeindeverband wieder herstellen.

Die wahlberechtigten Angehörigen des selbständigen Handwerks werden daher aufgefordert, am 24. April nur **denjenigen Parteien und Kandidaten die Stimme zu geben**, die unbedingt willens und in der Lage sind, eine den Forderungen des Handwerks endlich gerecht werdende Politik herbeizuführen.

Die beste Garantie für eine Politik der Berücksichtigung der Interessen des Handwerks ist die Entsendung von Handwerksvertretern in das Parlament. Das Handwerk muß diejenigen politischen Parteien bevorzugen, die Handwerker an aussichtsreicher Stelle aufgestellt haben.

Handwerker, seht Euch die Wahllisten der politischen Parteien daraufhin an und wählt danach, damit eine bessere Berücksichtigung der Wünsche des Handwerks durch die politischen Parteien und eine bessere Vertretung des Handwerks im Parlament gewährleistet wird!

Wahlrecht ist Wahlpflicht.

Westfälisch-Lippischer Handwerkerbund
Dortmund.

Wirtschaftliches

Die Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 19. April.

Weizen, märk. 75—76 kg. 262—264, Mai-Lieferung 273,50 und Brief, Juli-Lieferung 278,75 und Brief, September-Lieferung 227 u. Brief, Roggen, märk. 72—73 kg. 198—200, Russenroggen zu DGH.-Beding. 195 cif Berlin bez. u. Brief, Mai-Lieferun 195,50 und Brief, Juli-Lieferung 197,25, September-Lieferung 186, Gerste, Braugerste 190—195, Industrie- und Futtergerste 180—190, Hafer, märk. 162—167, Mai-Lieferung 174—173,50, Juli-Lieferung 179,50—179 Brief, Weizenmehl 31,75—35,50, Roggenmehl 26,25—27,75, Weizenkleie 11,60 bis 11,85, Roggenkleie 10,40—10,70, Viktoriaerbsen 18—24, Kl. Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 15—17, Lupinen, blaue 10—11,75, dto. gelbe 14 bis 15,75, Wicken 16—18,50, Seradella, neue 30—36, Leinkuchen, ab Hamburg 11, Erdnußkuchen 50% ab Hamburg 12,40, Erdnußkuchenmehl, 50% ab Hamburg 12,20—12,40, Trockenschnitzel 9,60, Extrah. Sonjabohnenschrot,, 46%, ab Hamburg 12,30, dto. 46% ab Stettin 12 70, Kartoffelflocken 18,20 M.

Geschäftliches

In der „Lichtburg"

läuft heute nachmittag und abend der Handarbeitslehrfilm „Fleißige Hände", der die verschiedensten Handarbeit-Techniken in anschaulichen u. belehrenden Bildern und der erklärenden Schrift zeigt. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten.

Bretter und Latten

für jeden Zweck finden Sie auf meinem Lager, wie nordische Hobeldielen, Stabbretter, Fußleisten, rauhen Fußboden, Unterbretter, Flechtenbretter Dachlatten, Spalierlatten, Baumpfähle. Verlangen Sie bitte mein Angebot!

Oberwinter

der Mann hinterm Rathaus.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Aus Westdeutschland

Bergisches Land und Südwestfalen

Der Fabrikherr als Brandstifter

Zeitzündung mit einer Wanduhr. — 1 Jahr 2 Monate Gefängnis.

Am 22. Februar ds. Js. war in der Rasierklingenfabrik in Altenkirchen (Westerwald) ein Schadenfeuer ausgebrochen, das auf Brandstiftung zurückzuführen war. Man fand eine raffiniert aufgebaute Einrichtung, einen sog. Zeitzünder, ferner mit Benzin und Petroleum durchtränkte Lappen, und auch der Fußboden war stellenweise mit diesen Flüssigkeiten begossen. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Fabrikbesitzer, der Fabrikant Fr. L. aus Solingen-Weyer, verhaftet; er legte später unter den erdrückenden Schuldbeweisen ein Geständnis ab. Er stellte Rasierklingen her, die zunächst flotten Absatz fanden. Durch die Errichtung der Zollschranken in England wurde ein Absatz nahezu lahmgelegt. Er faßte daher den Plan, das Gebäude in Brand zu stecken und sich so den Versicherungsbetrag zu verschaffen. Die von ihm hergerichtete Zeitzündung brachte er mit einer großen Wanduhr in Verbindung; am Sonntag, dem 23. Februar, abends zwischen 10 und 11 Uhr, sollte die Einrichtung in Tätigkeit treten. Während dieser Zeit hielt sich der Brandstifter in Solingen auf, um sich ein Alibi zu verschaffen. Das Schöffengericht in Kirchen (Sieg) verurteilte ihn zu einem Jahre und zwei Monaten Gefängnis wegen Brandstiftung und versuchten Versicherungsbetruges.

Wuppertal. Ein Einbrecher vom Gastod gerettet. Von Polizeibeamten wurden drei Einbrecher überrascht, als diese versuchten, in ein Geschäft an der Rathenaustraße einzubrechen. Während sich zwei der Einbrecher noch auf der Straße befanden, hatte der dritte bereits seinen Weg durch das Entlüftungsfenster in den Laden genommen. Die Polizeibeamten bewachten bis zum Eintreffen des Geschäftsinhabers den Laden, um eine Flucht des im Geschäft befindlichen Diebes zu verhindern. Als am Morgen der Laden geöffnet werden konnte, fand man den Einbrecher mit einem Gasschlauch im Munde sitzend vor; er konnte aber bald wieder ins Leben zurückgerufen werden. Wie verlautet, soll es sich um einen bisher noch unbestraften jungen Mann handeln, der wahrscheinlich durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse gestrauchelt ist.

Kirchen (Sieg). Die Kindesleiche in der Abortgrube gefunden. In Kirchen-Brühlhof fanden Bewohner eines Mietshauses beim Leeren der Abortgrube die Leiche eines neugeborenen Kindes, die anscheinend schon einige Zeit in der Grube gelegen hat. Die polizeilichen Ermittlungen konnten bis jetzt noch nicht ausfindig machen, wie die Leiche in die Grube gekommen ist und wer die Rabeneltern sind. Wie verlautet, soll das Kind gelebt haben.

Münsterland und Ostwestfalen

Motorräder sausen zusammen — Ein Toter, drei Schwerverletzte

Auf der Landstraße Warendorf—Westkirchen ereignete sich in der Nacht zum Montag ein folgenschweres Motorradunglück. An einer gefährlichen Straßenkurve stießen zwei aus entgegengesetzter Richtung kommende Motorräder in voller Fahrt aufeinander. Der Techniker Hermann Mussenbrock aus Warendorf erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach dem Unfall starb. Seine auf dem Soziussitz mitfahrende Frau trug schwere Verletzungen davon. Der Führer des zweiten Motorrades und sein Beifahrer erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. Die drei Verletzten wurden dem Krankenhaus in Warendorf zugeführt.

Eine Hundertjährige

Frau Lubrecht in Osnabrück

Osnabrück konnte nach 60 Jahren wieder einmal eine Hundertjährige ehren. Die Jubilarin ist die in der Auguststraße wohnende Witwe Lubrecht. Am 16. April 1832 in Wallenhorst geboren, heiratete sie 1858 den Wegebauaufseher Friedrich Lubrecht in Obercappeln. Seit 1920 verbringt Frau Lubrecht ihren Lebensabend bei der jüngsten Tochter in Osnabrück. Die Jubilarin ist von staunenswerter körperlicher und geistiger Frische und hat sogar bei den beiden Wahlgängen zur Reichspräsidentenwahl ihr Wahlrecht ausgeübt. An ihrem Ehrentage fand u. a. in der Elisabethkapelle eine besondere gottesdienstliche Feier statt, an der die Hundertjährige, umgeben von ihren vier Kindern, zahlreichen Enkeln und Urenkeln, teilnahm.

Staatshilfe für Bielefeld abgelehnt

„Die Voraussetzung als nicht vorliegend erachtet"

Der preußische Innenminister hat den Antrag der Stadt Bielefeld um Gewährung einer Staatsbeihilfe abgelehnt, da die Voraussetzungen für die Gewährung einer Hilfe als nicht vorliegend erachtet werden.

Herford. Betrunkene am Steuer. Ein entsetzliches Autounglück ereignete sich morgens gegen 5,20 Uhr. Ein in rasender Geschwindigkeit aus der Elverdissener Straße kommender Personenkraftwagen nahm die Kurve zu groß und fuhr mit solcher Wucht gegen das dort befindliche alte Zollgebäude, daß der davor stehende Zaun wegrasiert und die starke Steinmauer des Gebäudes gespalten wurde. Der Führer des Wagens, der Glasschleifereibesitzer Schulz aus Herford, wurde schwer verletzt, während sein Begleiter, Kunkel aus Herford, auf der Stelle getötet wurde. Die beiden Verunglückten sollen betrunken gewesen sein. Die Ehefrau des Schulz, die niedergekommen ist, liegt zurzeit im Krankenhause, an dessen Ecke sich das Unglück ereignete. Am Aufkommen des Schulz wird gezweifelt.

Vom Mittel- und Oberrhein

Reichspost sollte um 27 000 RM. geschädigt werden

Betrugsversuch mit einem Postpaket

Eine Händlerin in Frankfurt a. M. hat in Verbindung mit einem Manne versucht, die Reichspost um 27 000 RM. zu betrügen. Sie sandte ein Wertpaket mit der Wertangabe über diesen Betrag an eine Firma nach Oberstein (Nahe). Als das Paket dort geöffnet wurde, enthielt es nichts als Altpapier und Putzmittel im Werte von wenigen Pfennigen. Die Post vermutete sofort einen Betrug und beauftragte die Postpolizei und Kriminalpolizei mit den Ermittlungen. Es wurde festgestellt, daß die Händlerin von der Obersteiner Firma Schmucksachen in erheblicher Höhe in Kommission erhalten, die Schmucksachen aber verkauft und den Erlös eingesteckt hatte. Als die Firma auf Bezahlung drängte, inszenierte die Frau diesen Betrug, um damit ihre Schulden abzudecken. Die beiden Betrüger wurden verhaftet; sie haben nach längerem Leugnen ein Geständnis abgelegt.

Ein Schulstreik besonderer Art

Die Schule selbst „streikt"

Die Volksschule in der Oldenburgischen Stadt Oberstein (Nahe) besuchen 44 Kinder aus dem preußischen Stadtteil Harbach, der zur Gemeinde Hammerstein gehört. Da die Gemeinde Hammerstein mit 3000 RM. Schulgeld im Rückstand ist und auch die über ihr stehende Behörde sich hartnäckig weigert, die Gelder zu bezahlen, wurden die Kinder aus der Obersteiner Schule verwiesen. Die Eltern der Kinder weigern sich, ihre Kinder nach dem eine halbe Stunde entfernten Hammerstein zu schicken. Die zuständige preußische Behörde hat die Kinder einstweilen beurlaubt.

Abgelehntes Wiederaufnahmeverfahren

Der Fall des Mörders Hoppen

Am 11. Juli 1919 wurden die Duisburger Händler Billandeller und Kroker, die sich mit ein Kriminalbeamter aus Frankfurt in seine Zelle gelegt, aber der Beamte bat alsbald um seine Entlassung, da sich nichts ergeben hatte, was den Verdacht bestärken konnte. Darauf wurde ein Berliner Kriminalbeamter mit der Beobachtung und Ausforschung des Verdächtigen betraut, und nach einigen Wochen meldete der Beamte dann, der sich Hoppen gegenüber als Mitgefangener aufgespielt hatte, daß ihm von Hoppen ein Geständnis abgelegt worden sei.

Hoppen wurde des doppelten Raubmordes angeklagt und stand am 29. Oktober 1926 vor dem Schwurgericht in Neuwied, das ihn auf Grund von Indizien und der Bekundungen des Berliner Kriminalbeamten Hoppen zweimal zum Tode verurteilte. Die Strafe ist in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Hoppen verbüßt sie im Zuchthaus Rheinbach bei Bonn.

Vor einiger Zeit wurde in dieser Sache Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt und dabei neue Beweisanträge eingereicht. Diesen Anträgen gab das Landgericht Neuwied statt. Die Beweisaufnahme verlief aber zu ungunsten des Angeklagten, und das Landgericht Neuwied gab infolgedessen dem Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens nicht statt. Gegen diesen Beschluß wurde Beschwerde erhoben; diese ist nunmehr vom Strafsenat des Oberlandesgerichts Frankfurt verworfen worden.

Die rote Fahne über dem Rhein

Fachmännisch gehißt. — Die Entfernung beanspruchte einen ganzen Tag Arbeit unter Leitung eines Oberingenieurs.

Eine große Ueberraschung bot sich in der Frühe den Bewohnern der am Rhein bei Andernach gelegenen Ortschaften. Hoch oben, mitten auf dem Rhein, an der die beiderseitigen Rheinhöhen verbindenden Hochspannungsleitung zwischen Kranenberg und Leutesdorf, war eine große kommunistische Fahne gehißt. Die Kommunisten hatten unter fachmännischer Leitung dieses schwierige Experiment ausgeführt. Natürlich machte man sich sofort an die Beseitigung dieser eigenartigen Wahlagitation. Aber die Ausführung war nicht so einfach, sondern nahm beinahe einen ganzen Tag in Anspruch. Unter Leitung eines Oberingenieurs mußte erst die ganze Ueberlandleitung abgestellt werden. Dann wurde die Fahne auf Rollen an das jenseitige Ufer gezogen.

Köln. Der Handballzuschauer auf dem Bahndamm. Einen eigenartigen Zwischenfall erlebte man auf dem Eisenbahnsportplatz am Westbahnhof bei einem Handballspiel. Der Reservelokomotivführer Heinrich Krebs aus Köln-Nippes sah dem Spiele vom hochgelegenen Eisenbahndamm, der unmittelbar an dem Sportplatz vorüberführt, zu. Plötzlich nahte ein Schnellzug. Nach Angabe von Zuschauern wollte Krebs anscheinend zur Seite treten. Dabei wurde er aber doch von dem Zuge erfaßt und so schwer niedergeworfen, daß er schwerverletzt vom Platze nach dem Vinzenzhaus geschafft wurde. Sein Zustand ist bedenklich.

Siegburg. Ein Kölner in der Sieg ertrunken. Die Sieg forderte ihr erstes Todesopfer in diesem Jahre. Ein Paddelboot, das mit zwei jungen Leuten aus Köln besetzt war, fuhr am Bootshaus des Siegburger Rudervereins über das Wehr und schlug um. Die Insassen stürzten ins Wasser. Der eine wurde gerettet; der andere, ein guter Schwimmer, versuchte, nicht nur sich, sondern auch das Boot in Sicherheit zu bringen, ging aber, als er etwa 50 Meter weit geschwommen war, unter. Die Leiche wurde einen Kilometer unterhalb der Unfallstelle geborgen. Der Ertrunkene ist der 22jährige Paul Besch aus der Siegburger Straße in Köln-Deutz.

Maria-Laach. Römerfunde am Laacher See. Die Ausgrabungsarbeiten in Nickenich sind nunmehr abgeschlossen worden. In wochenlangen Grabungen wurden zahlreiche Funde aus der Römerzeit gemacht, die alle dem Provinzialmuseum Bonn überwiesen wurden. U. a. wurde eine vollkommene römische Familiengrabstätte freigelegt, ein Fund, der zu den seltensten dieser Art in Deutschland gehört.

Trier. Ein Schmuggler auf der Flucht erschossen. Beamte der hiesigen Zollfahndungsstelle entdeckten in der Frühe bei Ormont in der Eifel eine mit Paketen und Säcken beladene Schmugglerbande, die über die belgische Grenze gekommen war. Da die Schmuggler trotz Halterufe und Schreckschüsse nicht stehen blieben, gaben die Beamten scharfe Schüsse ab. Eine Kugel traf einen 58jährigen Einwohner aus Duppach in den Kopf. Der Mann brach tot zusammen.

Trier. Schmuggel auf Bestellung. An der Saargrenze wurden zwei Leute festgenommen und nach Trier ins Gefängnis gebracht. Es stellte sich heraus, daß die Festgenommenen einer großen Schmugglerbande angehören, die früher im Aachener Grenzgebiet ihr unsauberes Handwerk ausgeübt hatte. Fast ausschließlich wurde Kaffee über die Grenze gebracht. Nach den bisherigen Ermittlungen hat die Bande bis heute 12 bis 14 Zentner Kaffee nach Deutschland eingeschmuggelt. Die Hintermänner wohnen in Mitteldeutschland. Sie bekamen den Kaffee nach Wunsch zugesandt und setzten ihn dann weiter ab.

Bad Ems. Keine Frühjahrsbelebung in der Lahnschiffahrt. Infolge des hohen Wasserstandes der Lahn ist die Schiffahrt vorübergehend eingestellt. Die Beförderungszahlen für den Monat März mit insgesamt 8 292 Tonnen stellen ungefähr das Doppelte des Februarverkehrs dar, bleiben aber hinter denen vom März 1937 bei weitem zurück. Der hohe Wasserstand hat außerordentlich gute Fischfangergebnisse zur Folge. Besonders zahlreiche Hechte wurden in den letzten Tagen hier gefangen, darunter einer von 18 Pfund.

Wiesbaden. Intendant Berg-Ehlert kommt nach Wiesbaden. In einer Pressekonferenz gab Bürgermeister Dr. Lahmeyer Aufklärung über den Stand der Kasseler Theaterangelegenheit. Aus seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß Intendant Berg-Ehlert, um den sich Wiesbaden sehr bemüht hat, den Intendantenposten in Wiesbaden übernehmen wird, sobald ihm vom Ministerium der Urlaub hierfür bewilligt worden ist, womit zu rechnen ist. Intendant Berg-Ehler wird also am 1. August nach Wiesbaden übersiedeln.

Vom Niederrhein

Sühne für tödlichen Leichtsinn eines Kraftfahrers

Der Kraftwagenführer Friedrich Wyen aus Beeck hatte am Abend des 3. Februar, als er mit dem Wagen einer Gladbach-Rheydter Firma die ihm sehr gut bekannte Strecke von Beeck nach Wegberg befuhr, einen schweren Verkehrsunfall verschuldet, der zwei Todesopfer forderte. In einer Wegebiegung schnitt er die Kurve und überfuhr zwei Fußgänger, die vorschriftsmäßig rechts gingen. Beide erlitten sehr schwere Verletzungen. Der eine starb nach kurzer Zeit, der andere nach einigen Wochen im Krankenhaus. Das Schöffengericht Gladbach-Rheydt verurteilte den leichtfertigen Kraftfahrer wegen fahrlässiger Tötung zu 9 Monaten Gefängnis.

Calcar. Wieder Calcarer Festspiele. Nach zweijähriger Pause hat die Calcarer Spielgemeinde beschlossen, auch in diesem Jahre, und zwar vom 29. Mai bis 28. August, die Calcarer Festspiele aufzuführen. Es soll das biblische Schauspiel „Paradies und Brudermord", das bereits im Jahre 1926 in Calcar mit großem Erfolg aufgeführt wurde, gegeben werden.

Aus dem Ruhrbezirk

„Gib mir den Groschen, oder Du stirbst noch heute abend!"

In der Nacht zum Montag gerieten in Mülheim (Ruhr) in der Weseler bezw. Saarner Str. wohnende Arbeiter, die in einem an der Duisburger Straße gelegenen Kaffee knobelten, wegen einer Differenz von 10 Pfennig in Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Der in der Weseler Straße wohnende Arbeiter rief seinem Mitspielenden zu: „Gib mir den Groschen, oder du stirbst noch heute abend!" Im Verlauf der weiteren Auseinandersetzung stach er ihn dann mit einem Stilett in den Unterleib und verletzte ihn so schwer, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Verletzte ist noch nicht vernehmungsfähig. Der Täter wurde festgenommen.

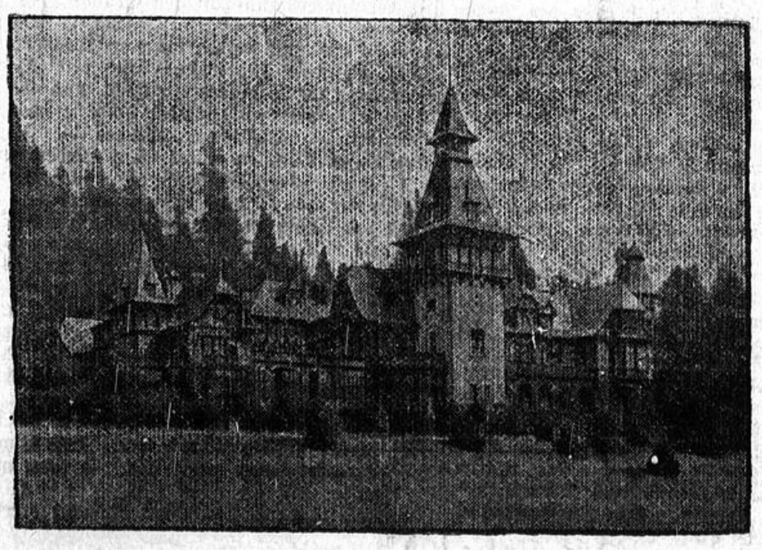
Mülheim (Ruhr). Der Tod im Baderaum. Der 19jährige Laborantenlehrling Wilh. N. aus Essen-Frintrop wurde auf der Friedrich-Wilhelm-Hütte in Mülheim, in einem Bad tot gefunden. Der Lehrling hatte kurz nach 16 Uhr den Baderaum betreten, um zu baden. Er wurde gegen 18 Uhr entkleidet, auf dem Fußboden liegend, gefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. N. dürfte einem Herzschlag erlegen sein.

Lindbergh erhöht das Lösegeld auf 100 000 Dollar

Wie der „Mirror" unterm 17. April mitteilt, wartete Lindbergh die ganze vergangene Nacht hindurch auf die Benachrichtigung, daß er zu einem bezeichneten Punkt fliegen solle, um das Kind gegen Zahlung von 50 000 bis 100 000 Dollar zurückzuerhalten.

„Brooklyn Eagle" will von einer zuverlässigen Persönlichkeit erfahren haben, daß Lindbergh bei einer New Yorker Bank 100 000 Dollar je zur Hälfte in Banknoten und Gold hinterlegt habe, die nur ausgezahlt werden sollen, wenn das Kind gleichzeitig zurückgegeben wird.

Das berühmte rumänische Königsschloß in Sinaja abgebrannt



Das Stammschloß in Sinaja, in dem das vorletzte rumänische König Ferdinand starb, ist durch einen Brand völlig zerstört worden.

Die falschen van Goghs

Wacker zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

Unter ungeheurem Andrang des Publikums wurde das Urteil in dem Bilderfälschungsprozeß verkündet. Der Angeklagte Otto Wacker wird wegen fortgesetzten Betruges zum Teil in Tateinheit mit fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

In der Begründung streifte der Vorsitzende zunächst kurz den Lebenslauf des Angeklagten Wacker, um sich dann ausführlich mit der Frage der Echtheit der von Wacker in den Handel gebrachten van-Gogh-Bilder zu befassen. Da die Herkunft der Bilder nicht zu ermitteln gewesen sei und Wacker hartnäckig jede Angabe über den Vorbesitzer verweigert habe, sei die Anklage wegen Betruges und wegen Urkundenfälschung erhoben worden. Die Hauptverhandlung habe ergeben, daß

11 Bilder ohne jeden Zweifel Fälschungen

sind. Zwischen den Kunstkritikern und Händlern, zwischen den Kunsthistorikern und Malern habe in diesem Punkte völlige Einmütigkeit geherrscht. Das Gericht wisse sehr wohl, daß auch bildende Künstler, besonders solche von so problematischer Geistesstruktur wie van Gogh, bei der Schaffung ihrer Werke durch Stimmungen beeinflußt werden können. Aber irgendwo bewahre sich auch auf ihren schlechten Bildern das wahrhaft Künstlerische, von denen diese 11 Bilder keine Spur aufweisen.

Diese Bilder dem Meister zuzuschreiben, hieße van Gogh verachten.

Im einzelnen habe das Gericht dem Gutachten des Sachverständigen de la Faille, der erst alle Bilder für echt, dann alle für falsch und dann wieder für echt erklärt hatte, keine ernsthafte Beachtung geschenkt. Bei den holländischen Sachverständigen Bremmer und Schejon sei das Gericht überzeugt, daß beide eine tiefe Kenntnis von van Goghs Kunst und Wesen besitzen, aber das Gericht habe sich des Eindrucks nicht erwehren können, als ob diese beiden Herren in verständlicher Begeisterung für den großen Sohn ihrer Heimat alles, was mit ihm in Beziehung steht, anders beurteilen als andere. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände und infolge der kunstkritischen Ausführungen der Sachverständigen Justi, Thormälen und Ruhemann, sowie der wissenschaftlichen Untersuchungen der anderen Sachverständigen und auf Grund seiner eigenen Urteilsfähigkeit habe das Gericht auch vier weitere Bilder, die von den holländischen Sachverständigen als echt erklärt wurden, für Fälschungen angesehen. Selbst wenn aber auch noch das eine oder andere Bild echt sei, so sei doch

die übergroße Mehrzahl unbestritten falsch.

Die Tatsache, daß bemalte Leinwandstücke als echte van Goghs in den Handel kommen konnten, spreche mehr als Schrift und Wort für den Wert der Expertisten. Wacker habe die Expertisten nur als Aushängeschild benutzt.

An den großen Unbekannten könne das Gericht nicht glauben,

die Ehrenwortverpflichtung widerspreche der Lebenserfahrung und den Gesetzen der Logik. Selbst sein Anwalt, der von amtswegen zur Verschwiegenheit verpflichtet gewesen sei, habe den Russen, den angeblichen Vorbesitzer, nicht gekannt. Wie anders hätte Wacker vor Gericht gestanden, wenn sein Anwalt als Zeuge hätte sagen können: „Ich kenne den Vorbesitzer, darf ihn aber aus Gründen des Amtsgeheimnisses nicht nennen."

Für Wacker bestehe keine moralische Pflicht, sein Ehrenwort zu halten, dagegen die ethische Pflicht, das Geheimnis zu lüften.

Er könne nicht erwarten, daß das Gericht seine fadenscheinigen Erklärungen glaube. Für das Strafmaß, das für schwere Urkundenfälschung Zuchthaus vorsehe, sei in Erwägung zu ziehen gewesen, daß Wacker unbestraft ist, und die Urkundenfälschung in der Gesamthandlung begründet liegt. Strafmildernd sei ferner für ihn gewesen, daß ihm seine Taten dadurch erleichtert wurden, daß das große Publikum den Experten alles, dem künstlerischen Wert aber nur geringe Bedeutung beimaß.

Große Devisenschiebungen

Der in Berlin vor einiger Zeit verhaftete Berliner Juwelier Simon Weisager, der in dringendem Verdacht fortgesetzter Verstöße gegen die Devisenordnung stand, hat dem Staatsanwaltschaftsrat Jacoby, dem Devisendezernenten, ein Geständnis abgelegt, daß er für rund 600 000 Mark deutsche Effekten, und zwar Farbenaktien und Reichsbahnanteile, im Auftrage von Ausländern in Deutschland verkauft habe.

Aus Lörrach, 19. April, wird dem Wolffbüro gemeldet: Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Freitag beim Ueberschreiten der Grenze der Kaufmann Kahn aus Basel festgenommen und sein Auto beschlagnahmt. Die Festnahme erfolgte auf Veranlassung der Berliner Behörden wegen des dringenden Verdachtes des Effekten- und Devisenschmuggels. Kahn hatte sich im Rheinland und in Berlin durch den Verkauf deutscher Effekten verdächtig gemacht. Die Untersuchung führte zu der Feststellung, daß Kahn diese Effekten nur in der Schweiz aufgekauft haben kann und daß er auf dem gleichen Wege, auf dem er die Effekten nach Deutschland einschmuggelte, auch die dafür erhaltenen Markbeträge in die Schweiz brachte. Dazu bediente er sich offenbar seines Autos, mit dem er anstandslos mehrere Male die Grenze passieren konnte, da er in Lörrach eine Niederlage für einen Chemikalienhandel, die er erst kurze Zeit betrieb, unterhielt, und Kahn hatte sich bisher in verschiedenen Geschäften, bevor er mit Chemikalien handelte, so u. a. auch als Weinhändler betätigt. Ueber den Umfang seiner Schmuggeleien lassen sich Angaben noch nicht machen, doch dürfte es sich um Beträge handeln, die mehrere hunderttausend Mark überschreiten.

Wenn Bankleiter sündigen

Aus dem Prozeß gegen Weber u. Gen.

In der Verhandlung wegen des Zusammenbruchs der Bank für deutsche Beamte kam u. a. zur Sprache, daß dem Bruder des Angeklagten, Josef Weber, von der Bank ein Kredit von 100 000 RM. zum Bau einer Villa bewilligt worden sei. Der Angeklagte Weber erklärte hierzu, daß er die Entscheidung über den Kredit dem Aufsichtsrat überlassen habe. Das Geld mußte später zurückgezahlt werden, weil der Revisionsbericht die Kreditbewilligung an ein Aufsichtsratsmitglied schwer bemängelte.

Danziger Bankdirektor verhaftet

Der Leiter der in Konkurs geratenen Hausbesitzer- und Gewerbebank in Danzig, Bankdirektor Pfotenhauer, ist von der Kriminalpolizei unter dem dringenden Verdacht der Untreue, des Betruges und des betrügerischen Bankerotts verhaftet worden. Ihm wird vorgeworfen, ohne Wissen des Aufsichtsrates über das Geld der Sparer verfügt zu haben. Ferner wurde der Bevollmächtigte der Hausbesitzerbank, Stangenberg wegen Verdachtes der Unterschlagung verhaftet.

Eine Erklärung angelsächsischer Journalisten über das letzte Hitlerinterview

Die drei angelsächsischen Journalisten, die anläßlich des Verbotes der SA. und SS. den Führer der nationalsozialistischen Partei interviewt haben, veröffentlichen darüber folgende Erklärung:

Am 14. dieses Monats empfing Herr Adolf Hitler die drei unterzeichneten Journalisten J. N. Knickerbocker, Edgar A. Mowrer und Sefton Delmer um 2 Uhr nachmittags im Hotel Kaiserhof zu einer Unterredung über das Verbot der SA. und SS. Ein Fragebogen mit fünf Fragen wurde von uns aufgestellt und durch Dr. Hanfstaengl, dem Auslandspressechef der N. S. D. A. P., Herrn Adolf Hitler vorgelegt. Herr Hitler erklärte sich bereit, uns gegenüber die Fragen zu beantworten.

Dr. Hanfstaengl war während der ganzen Dauer der Unterredung zugegen. Eine an Herrn Hitler gestellte Frage lautete: „Glauben Sie, daß die deutsche Regierung bei dem Verbot der SA. ausländischem Druck nachgegeben hat?"

Hierauf antwortete Hitler: „Ja, nach meiner Ueberzeugung ist das der Fall gewesen. Schon vor einem Jahr ersuchte die französische Regierung Dr. Brüning um die Auflösung der SA. Dr. Brüning sagte zu, er könnte aber erst jetzt sein Versprechen erfüllen."

Hierauf warf Herr Sefton Delmer die Frage ein: „Haben Sie für diese Behauptung Beweise, Herr Hitler?"

Herr Hitler antwortete: „Nein, ich habe keine Beweise dafür."

gez. Knickerbocker, Sefton Delmer, A. Mowrer.

Keine Einschränkung der englischen Bunkerkohleneinfuhr

Die Bergwerksbesitzervereinigung Großbritanniens nimmt in einer Erklärung gegen das in der Antwort der deutschen Regierung auf die britischen Vorstellungen wegen Beschränkung der britischen Kohleneinfuhr nach Deutschland angeführte Argument Stellung, daß 850 000 Tonnen Kohle von England jährlich als Bunkerkohle unbeeinflußt von Einfuhrbeschränkungen an die deutschen Freihäfen geliefert werden könnten. Nach einer am 8. April an die Devisenbewirtschaftungsstellen gegebenen Anweisung dürfe jede Firma, die Bunkerkohlen einführe, nur Zahlungen für eine Menge leisten, die der im entsprechenden Monat des Vorjahres eingeführten Kohlenmenge entspricht. Diese neue Regelung werde nur auf britische Kohlen angewandt und stelle entgegen der gegebenen Zusage eine Einschränkung auch der englischen Bunkerkohleneinfuhr dar.

Diese Beweisführung der britischen Bergwerksbesitzervereinigung deckt sich in weitem Umfange mit Vorstellungen des Vereins der Importeure englischer Kohlen in Hamburg bei den zuständigen deutschen Regierungsstellen. Auch die Tatsache, daß amtliche deutsche Schreiben in so kurzer Frist in England bekannt werden, läßt, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, eine enge Zusammenarbeit zwischen der englischen Bergwerksbesitzervereinigung und gewissen interessierten deutschen Kreisen vermuten, die in gleicher Weise daran interessiert sind, Material gegen die von der Reichsregierung auf dem Gebiete der englischen Kohleneinfuhr verfolgte Politik herbeizuschaffen.

Zur Sache selbst wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die angezogene Anweisung an die Devisenbewirtschaftungsstellen vom 8. April das ausdrückliche Ziel verfolgt, die der englischen Regierung gegebene Zusage, die Einfuhr von Bunkerkohlen keiner Einschränkung zu unterwerfen, auch devisenpolitisch zu sichern. Der deutschen Devisengesetzgebung ist die englische Bunkerkohle in gleicher Weise wie alle anderen Einfuhrwaren unterworfen. Wenn im Rahmen der Devisenbestimmungen eine Regelung vorgenommen wird, die der englischen Bunkerkohle den Vorjahrsabsatz in vollem Umfange gewährleistet, so liegt keine Diskriminierung, sondern im Gegenteil eine ausgesprochene Bevorzugung der englischen Bunkerkohle bei der Devisenzuteilung vor. Ein Vorgehen gegen die getroffene Regelung läuft somit den englischen Interessen gänzlich entgegen. Die englische Bergwerksbesitzervereinigung ist offenbar einer irreführenden Unterrichtung zum Opfer gefallen.

Internationaler Autostraßen-Kongreß

Der vom Internationalen Autostraßenamt in Genf einberufene zweite Internationale Autostraßenkongreß nahm in Mailand seine Arbeiten auf. Ein Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes verlas eine Mitteilung Albert Thomas', in der auf die Notwendigkeit umfangreicher Arbeitsbeschaffung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hingewiesen und der

Bau eines europäischen Autostraßennetzes

empfohlen wird, das

in 50 Jahren mit einem Kostenaufwand von 4 Milliarden Goldfranken

geschaffen werden sollte. Der Präsident des Organisationsausschusses des Kongresses, Dr. Ruffeler (Bern), dankte Italien für die Bereitstellung seiner Erfahrungen und Fachleute an alle übrigen Länder.

Der Kongreß beschäftigte sich sodann mit der Beratung technischer Fragen

Südwestafrikanische Fragen vor dem Unionsparlament

„Times" melden aus Kapstadt: Im südafrikanischen Parlament erörterte General Smuts die Versprechungen, die die Regierung der Südafrikanischen Union dem

Mandatsgebiet Südwestafrika

gegeben hat, und zwar besonders die Frage der

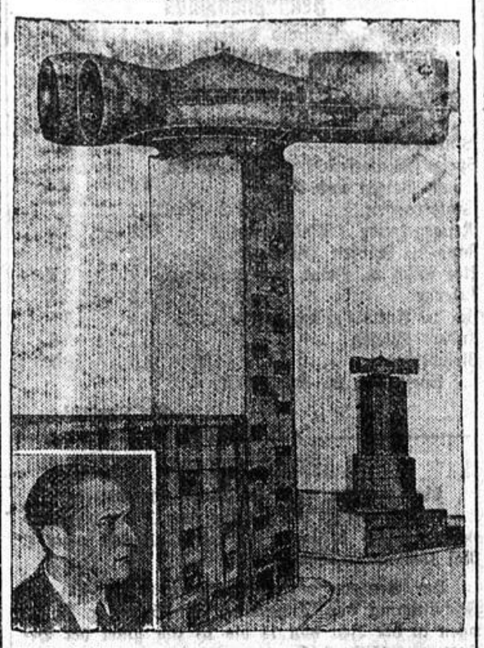
Zulassung der deutschen Sprache als dritte Amtssprache

und die der Gewährung einer

Anleihe.

Smuts erklärte, die Anerkennung der deutschen Sprache als dritte Amtssprache würde sehr kostspielig sein und vielleicht die Stellung der südafrikanischen Beamten, die der deutschen Sprache nicht mächtig seien, zugunsten des deutschen Elements in Südwestafrika benachteiligen. Premierminister General Hertzog verteidigte dagegen den Vorschlag und führte dazu aus, der Eisenbahndienst werde durch die Anerkennung der deutschen Sprache nicht berührt werden. Südwestafrika bezahle seine Beamten selbst und habe somit das Recht auf freie Hand bei ihrer Auswahl. Die Stellung der bereits in Südwestafrika tätigen südafrikanischen Beamten werde nicht nachteilig beeinflußt werden. Ueber die Frage der Anleihe sagte General Hertzog, es handle sich um 200 000 Pfund Sterling, wovon die Hälfte zur Deckung des Defizits und die andere Hälfte für Arbeitslosenunterstützungen bestimmt sei. Uebrigens gebe es kein neues Abkommen zwischen der Unionsregierung und Südwestafrika, sondern lediglich eine Verständigung über verschiedene Punkte, die kürzlich von einer Abordnung des Mandatsgebietes zur Sprache gebracht worden seien, und es sei wünschenswert, Anlässe zu Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen und eine Grundlage der Zusammenarbeit zu schaffen, — dieses sei geschehen.

Windkraftwerke über Berlin



Modellzeichnung eines von Caneghem (Porträt unten links) konstruierten Windkraftwerkes

Noch sind die Verhandlungen über den Bau einer Versuchsanlage für Windkraftwerke nach den bekannten Plänen des Ingenieurs Honnef erst im Vorstadium, und schon liegt ein neues Projekt vor, in der Nähe Berlins ein im Prinzip anders geartetes, jedoch gleichen Zwecken dienendes Werk zu errichten. Das neue Projekt des Technikers von Caneghem begnügt sich, die Windkrafttürme in einer Höhe von 150 Meter zu errichten, während der Honnefsche Plan solche von 400 Meter (also höher als der Eiffelturm) vorsieht. Dementsprechend können natürlich auch die Baukosten niedriger gehalten werden. Aeußerlich gleicht die Konstruktion der Caneghemschen Anlagen mehr dem Leib eines Luftschiffes, das auf dem Turm eines Hochhauses verankert ist, als einer komplizierten Windmühle, der die Honnefschen Krafttürme gleichen. Große Steuerflächen und Ruder drehen das Gehäuse, in dem die Windturbinen untergebracht sind, je nach der herrschenden Windrichtung um seine Achse.

Letzte Drahtnachrichten

Das Abrüstungsproblem

Neue Entschließung über die Abrüstungsmaßstäbe

Das vom Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz eingesetzte Redaktionskomitee hat die beiden im Hauptausschuß vorgelegten Entschließungsentwürfe über die Abrüstungsmaßstäbe zu einem einheitlichen Text verarbeitet. Die neue Entschließung, die dem Hauptausschuß vorgelegt werden wird, lehnt sich entsprechend dem ursprünglichen Entwurf an den Wortlaut des Artikels 8 der Völkerbundssatzung an und fügt entsprechend dem italienischen Zusatzantrag hinzu, daß die Anwendung dieser Abrüstungsmaßstäbe und die Methoden, nach denen die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen vorzunehmen sei, alsbald unter praktischen Gesichtspunkten geprüft werden soll.

Die Bedeutung der Entschließungen

Die Abrüstungskonferenz, so wird dem Wolffbüro unterm 19. April aus Genf berichtet, bot gestern und heute das erfreuliche Bild größerer Aktivität. Sie hat mit geringerem Widerstand, als man nach allem Vorhergegangenen erwarten mußte, zwei grundsätzliche Entschließungen angenommen, deren Bedeutung vor allem darin liegt, daß sie einen einheitlichen Willen zur raschen praktischen Arbeit bekunden. Besonders wichtig ist die Entschließung über die Erreichung des Abrüstungszieles in mehreren Etappen, von denen die jetzige Konferenz die erste und entscheidende darstellt. Die Befürchtungen, daß das etappenweise Vorgehen eine Abrüstungsverschleppung bedeuten würde, gehen an der Tatsache vorbei, daß die Gefahr bestand, daß ohne diese Möglichkeit der ständigen Revision des Ergebnisses der ersten Abrüstungskonferenz die ganze Abrüstungsangelegenheit mit einem einzigen, wahrscheinlich sehr unbefriedigenden Abkommen ihre definitive Erledigung gefunden hätte. Der Sinn der gestrigen und heutigen Debatte ist zum Teil dahin mißverstanden worden, als ob zwischen der Haltung der russischen Delegation und den Vertretern der anderen Mächte ein Widerspruch bestanden hätte. Man hat damals auch einen Gegensatz zu der deutschen Haltung konstruieren wollen. In Wirklichkeit hat sich aber Litwinoff in keiner Weise gegen die etappenweise Abrüstung ausgesprochen. Seine Vorbehalte waren nur formeller Natur.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Annahme der ersten Entschließung die Konferenz aus dem Bereich lediglich theoretischer Erörterungen auf den Boden praktischer Arbeit gestellt hat, was in diesem Stadium das Ziel der deutschen Politik war.

Fliegerkampf gegen kurdische Aufständische

Aus Bagdad, 19. April, wird gemeldet: **Ein britisches Flugzeug hat einer großen Truppe kurdischer Aufständischer, die in ihrer Bergfeste in Höhlen hausen, schwere Verluste beigebracht. Die Flieger erzielten einen Volltreffer mit einer Bombe auf einen Trupp von Aufständischen, von denen, wie vermutet, zehn getötet wurden. Weitere Verluste wurden den Kurden durch Maschinengewehrfeuer beigebracht. Zwei Irak-Flieger, die an den Operationen teilnahmen, stürzten mit ihren Flugzeugen über dem Berge ab und wurden getötet.**

In Belize,

der Hauptstadt der britischen Kolonie Honduras, wurden

durch Feuer drei Häuserviertel zerstört.

Der Schaden wird auf 1 Mill. Mark geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch sind 4000 Einwohner obdachlos geworden.

Bekanntmachung
Landtagswahl 1932

Die Abstimmung findet statt am
Sonntag, den 24. April 1932,
und beginnt in den Stimmbezirken mit

a) mehr als 1000 Einw., d. h. Meyerich, Günne, Körbecke, Bad Sassendorf, Westbüderich, Westönnen, Wickede-Ruhr sowie in den Gemeinden des Amtes Oestinghausen um 8 Uhr und dauert bis 17 Uhr,
b) weniger als 1000 Einwohnern, d. h. allen übrigen Stimmbezirken des Kreises, um 10 Uhr und dauert bis 17 Uhr.

Die Abstimmungszeit für die Städte. Soest und Werl wird besonders bekanntgegeben.

Nach Schluß der Abstimmungszeit dürfen nur noch diejenigen Personen zur Stimmabgabe zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Abstimmungsraum schon anwesend waren.

Gemäß §§ 32, 35 und 106 der Landeswahlordnung vom 29. 10. 24 gebe ich nachstehend die Abgrenzung der Stimmbezirke sowie die Bestimmung der Abstimmungsräume bekannt.

Die Gemeindevorstände haben die Bekanntmachung ortsüblich zu veröffentlichen.

Landgemeinden.

Amt Borgeln-Schwefe.

Lfd. Nr. 1; Gemeinden, die den Stimmbezirk bilden: Weslarn; Abstimmungsraum: Schule Weslarn; Einwohnerzahl 448.
Lfd. Nr. 2; Gemeinden, die den Stimmbezirk bilden: Brockhausen; Abstimmungsraum: Schule Brockhausen; Einwohnerzahl: 251.
Lfd. Nr. 3; Gemeinden, die den Stimmbezirk bilden: Balksen, Thöningsen; Abstimmungsraum Schule Thöningsen; Einwohnerzahl: 269.
4. Blumroth, Stocklarn; Schule Stocklarn; 284.
5. Berwicke; Schule Berwicke; 403.
6. Katrop, Meckingsen; Schule Katrop; 333.
7. Borgeln, Hattropholsen; Schule Borgeln; 678.
8. Dinker, Dorfwelver; Gastwirtsch. Wipker; 720.
9. Bellinghausen, Eilmsen; Schule Bellinghausen; 566.
10. Nateln; Wirtschaft Fliethmann; 248.
11. Ampen; Schule Ampen; 744.
12. Eineckerholsen, Ehningsen, Einecke,Merklingsen; Schule Eineckerholsen; 535.
13. Enkesen; Wirtschaft Peters; 178.
14. Fierke; Wirtschaft Schwane; 263.
15. Hattrop; Schule Hattrop; 270.
16. Klotingen; Gastwirtschaft Thiele; 406.
17. Meiningsen, Epsingsen; Schule Meiningsen; 477
18. Meyerich; Wirtschaft Hennenkemper; 1046.
19. Östönnen, Röllingsen; Neue Schule Östönnen; 856.
20. Recklingsen; Wirtschaft Braukhoff; 252.
21. Schwefe, Paradiese; Schule Schwefe; 545.
22. Welver; Wirtschaft Schulte; 361.

Amt Bremen.

23. Bilme, Bittingen, Oberense, Volbringen; Wirtschaft Soest; 390.
24. Niederense; Wirtschaft Nüse; 877.
25. Höingen; Schule Höingen; 439.
26. Bremen, Parsit; Wirtschaft Truernitt; 790.
27. Hünningen, Lüttringen; Schule Lüttring.; 501.
28. Blumenthal, Gerlingen, Ruhne; Wirtschaft Speckenheuer, Ruhne; 408.
29. Waltringen; Wirtschaft Kree; 380.
30. Sieveringen; Wirtschaft Schulte; 190.

Amt Körbecke.

31. Brüllingsen, Ellingsen; Schule Brüllingsen; 342
32. Delecke, Westrich; Schule Delecke; 300.
33. Echtrop; Schule Echtrop; 339.
34. Günne, Theiningsen; Schule Günne; 890.
34a. Hewingsen;Schule Hewingsen; 215.
35. Körbecke, Berlingsen; Schule Körbecke; 1007.
36. Stockum; Schule Stockum; 278.
37. Völlinghausen; Schule Völlinghausen; 377.
38. Wamel; Schule Wamel; 377.
39. Wippringsen, Büecke; Schule Wippringsl.; 335.

Amt Lohne.

40. Bergede; Wirtschaft Vogelsänger; 140.
41. Beusingsen; Wirtschaft Krewet; 209.
42. Deiringsen; Schule; 263.
43. Elsen; Wohn. d. Gemeinde-Vorstehers; 172.
44. Enkesen i. Kl.; Wohn. d. Gem.-Vorstehers; 132.
45. Heppen; Schule; 229.
46. Herringsen; Wohn. d. Gem.-Vorstehers; 152.
47. Hiddingsen; Wirtschaft Uhe; 130.
48. Lendringsen; Wirtschaft Brünger; 82.
49. Lohne; 1. Schule: 862.
50. Müllingsen; Schule; 327.
51. Neuengeseke; Schule; 523.
52. Opmünden; Wirtschaft Schulze; 230.
53. Ruploh; Wirtschaft Linnhoff; 79.
54. Bad Sassendorf; evgl. Schule; 2474.

Amt Oestinghausen.

55. Bettinghausen; Schule; 507.
56. Eickelborn; Schule; 2523.
57. Hovestadt, Nordwald; Amtshaus Hovest.; 829.
58. Hultrop, Heintrop, Bünninghausen; Schule Hultrop; 810.
59. Oestinghausen, Krewinkel, Wiltrop,Niederbauer; Schule Oestinghausen; 1032.
60. Ostinghausen, Lohe; Schule Ostinghausen; 602.
61. Schoneberg; Schule Schoneberg; 459.

Amt Werl.

62. Budberg; Wirtschaft Hagenschneider; 262.
63. Holtum; Wirtschaft Coerdt; 570.
64. Illingen; Schule; 266.
65. Mawicke; Schule; 343.
66. Niederbergstraße; Schule; 233.
67. Scheidingen; Schule; 693.
68. Westbüderich, Ostbüderich; Mädchenschule Büderich; 1272.
69. Schlückingen; Wohn. d. Gem.-Vorstehers; 138.
70. Westönnen, Oberbergstraße; Schule Westönnen; 1525.
71. Wickede-Ruhr; Wirtschaft Hauß; 2370.
72. Wiehagen; Wirtschaft Otte; 251.

Soest, den 18. April 1932. **Der Landrat.**

Am Donnerstag, den 21. ds. Mts., abends 8.15 Uhr findet in

Welver, bei Gastwirt Wiemer, Buchenwald, eine

Kundgebung der N. S. D. A. P. statt.

Redner: Landtagsabgeordneter **Schneider, Braunschweig.**

THEMA:

Macht was Ihr wollt, wir schlagen Euch doch!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Bezirk Soest.

Erfinder - Vorwärtsstrebende

10.000 Mark Belohnung

Näheres kostenlos durch
F. Erdmann u. Co., Berlin W. 11.

Bekanntmachung.
Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. ds. Mts. fällig gewesenen Steuern und Abgaben, und zwar:
Grundvermögenssteuer für April
Hauszinssteuer für April
Kanalgebühren für April
Müllabfuhrgebühren für April
Straßenreinigungsgebühren für April
Hundesteuer für April
Biersteuer für März
Getränkesteuer für März
Bürgersteuer 2. Rate
werden hiermit zur sofortigen Zahlung angemahnt. Mahnzettel werden nicht behändigt.

Nach Ablauf der Mahnfrist — 23. d. M. — setzt die **kostenpflichtige** Zwangsbeitreibung ein.

Für Steuerrückstände und verspätete Zahlungen müssen außerdem auf Grund der Notverordnung vom 22. 1. 1932 Verzugszuschläge in Höhe von 1½ % für jeden angefangenen halben Monat erhoben werden.

Soest, den 18. April 1932.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde:
Sevin, Büro- und Kassendirektor.

Bekanntmachung

Der Saatenstand Anfang April 1932.
Regierungsbezirk Arnsberg, Kreis Soest.

Fruchtarten usw.	Durchschnittsnoten für den Staat	Reg.-Bez.
Winterweizen	3,2	3,1
Spelz (Winterfrucht auch m. Beim. von Weizen und Roggen	3,2	—
Winterroggen	3,1	2,7
Mengegetreide (Winterfrucht)	3,1	3,0
Raps u. Rübsen (Winterfrucht)	3,2	3,0
Klee (auch m. Beim. von Gräsern)	3,2	3,4
Luzerne	3,2	3,3
Be- u. Entwässerungswiesen	3,4	3,5
Andere Wiesen	3,4	3,6
Viehweiden	3,5	3,7

Soest, den 15. April 1932.

Der Landrat.

Bekanntmachung
über Sonntagsruhe im Buchmachergewerbe.

1. Auf Grund des § 105 e Abs. 1 der Reichsgewerbeordnung bestimme ich mit Gültigkeit vom 1. Mai 1932 ab folgendes:

Im Betriebe des Buchmachergewerbes ist eine Beschäftigung von Angestellten an Sonn- u. Feiertagen in der Zeit von 11 bis 18 Uhr unter der Bedingung zulässig, daß

a) die Ausübung des Gewerbes an Sonn- und Feiertagen nur in solchen Räumen stattfindet, die nicht gleichzeitig zu anderen Geschäftszwecken verwendet werden. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zulässig.
b) den Angestellten die freie Zeit gewährt wird, die in den zwischen den Buchmachern u. Buchmachergehilfen abgeschlossenen Beschäftigungsverträgen festgelegt ist.

2. Im Falle der Zuwiderhandlung gegen vorstehende Bekanntmachung findet die Strafbestimmung nach § 146 a der R. G. O. Anwendung.

3. Die Bekanntmachung vom 15. Februar 1923 (Regierungs-Amtsblatt S. 78) wird hiermit aufgehoben.

Arnsberg, den 4. April 1932.

Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht!

Soest, den 16. April 1932.

Der Landrat.

Krieger- und Landwehr-Verein Soest.

Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Adolf Kämper
Donnerstag nachm. 3,30 Uhr.

Muß ein ganz wenig gespieltes
Klavier
Fabrikat: Trautwein kreuzsaitig, wundervoller Flügelton, für jeden annehmbaren Preis verkaufen. (Nur Barzahlung.) 10jährige Garantie. Zu besichtigen bei Fritz Jürgens, **Lippstadt,** Hellinghauserweg 38 d, Tel. 2766.

Einmal
jede Woche
Fisch!
Heute **frische** Sendung
Wie immer **billig.**
Hill A.-G.

---

2 Zimmerwohnung
zum 1. oder 15. Mai zu mieten gesucht. Angeb. an die Gesch. unter **Nr. 2442.**

Haarmaschinen, Scheren, Messer aller Art
schärft
Schleiferei Schmitt
Grandweg 21.

Samen
nur im Fachgeschäft kaufen!
Das gute Fachgeschäft in Samen ist:
Paul Bittner,
Soest, jetzt: Sandwelle.

Kranken-Weine
in vorzüglicher Qualität sind jetzt sehr preiswert ohne Glas

Tarragona	¾ Ltr.-Fl.	1,00 und	1,25 Mk.
Insel Samos	¾ „ „	1,10 „	1,40 „
Malaga	¾ „ „	1,20 „	1,50 „
San Cypriano feinster Medizinalwein		Fl. 1,75 Mk.	

Drogerie Albers
Brüderstraße 31.

BAUGEWERKSCHULE BUECKEBURG
Technische Lehranstalt
Staatskommissar Hoch- u. Tiefbau
Allg. Maschinenbau 1. Sem. Sonderklasse f. Eisenbeton. Erm. Gebühren. Prosp. frei

---

Nachruf.

Am Montag, den 18. April, starb im Alter von 46 Jahren der Telegrapheninspektor

Wilhelm Mögelin.

Der Verstorbene war der Leiter der Fernsprech- und Telegraphenbetriebsstelle, der er in vorbildlicher Weise seit dem Jahre 1925 vorstand. Das Postamt Soest verliert in ihm einen seiner fähigsten und pflichttreuesten Beamten. Es wird dem allzu früh seinem Arbeitskreis Entrissenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Beamten u. Beamtinnen des Postamts

Derichsweiler,
Postdirektor.

Sonder-Angebot.
Anzugstoffe
ca. 150 cm breit (kleine Masse) von 1.50 Mk. an,
Kammgarn
ca. 150 cm breit (kleine Masse) für Anzüge von 4.50 Mk. an.
G. Hermessen jr.
Soest.

Hochfeiner Apfelwein
Ltr. 35 Pfg. Flasche incl. Glas 45 Pfg.
Malaga-Wein lose
Ltr. 1.10,
Tarragona Wein
Ltr. 1.00
Insel-Samos
Ltr. 1,25
mit 5 Proz. Rabatt
Curt Stolper,
Ulrichestr. 4.

Moderne große
4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zum 1. Mai preiswert zu vermieten
Off. unter Nr. 2364 an die Gesch.



Deutschnationale Volkspartei.

Oeffentliche Wahlkundgebungen

Abends 8 Uhr sprechen:
Donnerstag, 21. April
in **Neuengeseke** bei Alberts
Landbunddir. Hötzel.
Freitag, den 22. April
in **Stocklarn** bei Withöft
Direktor Dr. Winter,
Oberlehrer Klingenberg.
Samstag, den 23. April
in **Dinker** bei Wipker
Abg. Lange-Windhof,
in **Ostönnen** bei Topp
Direktor Winter,
Oberlehrer Klingenberg,
in **Welver** Zum Buchenwald
Direktor Dr. Oberbeckmann,
Gutsbes. Schulze-Gabrechten.

Für den Hausputz!



Schrubber
5 reihig
mit Bart
Mk. -.25
Fußmatten
Kokos
Mk. -.45
Aufnehmer
ca. 60×80 cm
2 Stück
Mk. -.70

Alle Besen und Bürstenwaren, Putzmittel u. Reinigungsgeräte Haushaltleitern.

FRANZ KERSTIN.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Leucht. Masch. Radiotechnik — **Lage** — **Bauschule** Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Tonindustrie